

Vulkan groundet Airlines

Vom 15. bis 21. April musste zum Beispiel die Swiss 1885 Flüge streichen und verlor täglich 5 bis 6 Mio. Franken.

Seite 5



Am Freitag

VPT ist neu nach Branchen strukturiert

Im Unterverband des Personals privater Transportunternehmen gibt es seit Anfang Jahr fünf klar definierte Gruppen für die gezielte Thematisierung branchenspezifischer Probleme.

Seiten 12 bis 14



Dreifacher Eisenbahner

Claude-André Ispomante ist bei der SBB, im Vorstand seiner SEV-Sektion und bei der Blonay-Chamby-Bahn aktiv.

Seite 24

Der SEV engagiert sich gegen die Arbeitslosenversicherungs-Abbauvorlage

«Gib her und Abgezwick»

Die 4. AVIG-Revision soll schlechtere Leistungen bei höheren Beiträgen bringen. Dagegen wehrt sich der SEV und sammelt Unterschriften.

Eine reine Abbauvorlage droht die Revision der Arbeitslosenversicherung zu werden, mit «Gib her und abgezwick», wie es in einem Theaterstück von Bertolt Brecht heisst. Die Gewerkschaften haben das Referendum ergriffen. Am Dienstag haben

die Angestellten der SEV-Sekretariate auf der Strasse Unterschriften gesammelt. Nun sind die Mitglieder dran mit Sammeln.

pan.

Interview auf den Seiten 6 und 7, Unterschriftenbogen im Blattinnern



Der SEV sammelt Unterschriften fürs Referendum, unter anderem in Bern.

HERAUS ZUM 1. MAI!

Der Tag der Arbeit steht unter dem Motto «Arbeit, Lohn und Rente statt Profit und Gier». Er steht unter dem anhaltenden Eindruck der Finanz- und Wirtschaftskrise, die selbstsüchtige Finanzjongleure ausgelöst haben. Der 1.-Mai-Aufruf des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes endet mit den Sätzen: «Unsere Welt hat viel Reichtum. Er muss nur gerechter verteilt werden.»

pmo

Übersicht über die Maifeiern auf den Seiten 10 und 11

Grosse Brocken bei der SBB

Guter Abschluss, aber Druck

■ Zwar präsentiert die SBB einen rekordhohen Jahresgewinn, im Umfeld hat sie aber den Eindruck erweckt, dass sie schwierigen Zeiten entgegengehe. Grosse Investitionen, der Nachholbedarf beim Infrastrukturunterhalt, die Zukunft von SBB Cargo und nicht zuletzt die Sanierung der Pensionskasse drücken auf die Aussichten.

In diesem Umfeld erfolgte die Unterzeichnung einer Vereinbarung über

den Gesamtarbeitsvertrag, gefolgt von der ersten Verhandlungsrunde über das neue Lohnsystem. Welcher Wind dem Personal entgegenweht, zeigt sich auch beim Cargo-Projekt, wo die SBB allen Ernstes in Betracht zieht, die neue Gesellschaft ohne Gesamtarbeitsvertrag gründen zu wollen.

pmo

Siehe nebenstehendes «Zur Sache» und Berichte auf den folgenden Seiten

ZUR SACHE

SBB Cargo steckt seit längerer Zeit in einer Krise, die nicht nur durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise bedingt ist, so wie auch diese nicht nur durch Lohnexzesse gegen jeglichen gesunden Menschenverstand ausgelöst wurde – von Vulkan- ausbrüchen mal ganz zu schweigen. Nachdem nun die Annäherungsversuche an deutsche oder französische Partner gescheitert sind, steht mit

„GAV infrage gestellt?“
Philipp Hadom, Gewerkschaftssekretär SEV, Leiter Team Cargo

Hupac eine innerschweizerische Lösung auf der Agenda. Damit soll das internationale Geschäft neu aufgestellt werden.

Dies kann durchaus zweckmässig sein. Offensichtlich sind jetzt tief greifende Korrekturen zahlreicher Fehler der Vergangenheit zwingend. Aber die Mitteilung an die Sozialpartner, dass die neue Tochterfirma ohne GAV aufgestellt werden solle, ist ein Affront. Seit Jahren prägt der SEV eine Sozialpartnerschaft, die in der Sache konsequent, im Stil aber kooperativ und konstruktiv ist.

Die Ankündigung, eine Unternehmung ohne GAV zu gründen, selbst wenn (vorerst) eher eine kleine Anzahl Mitarbeitende davon betroffen wäre, bedeutet einen Bruch vertragspartnerschaftlicher Beziehungen.

Ein solches Präjudiz mit nicht zu unterschätzenden Folgen für alle Beschäftigten wird der SEV nicht dulden. Zuversichtlich erwartet er, dass diese Kampfansage sofort zurückgenommen wird, damit wir uns gemeinsam der herausfordernden Situation von SBB Cargo stellen können.

NEWS

LSVA-ERHÖHUNG O. K.

■ Niederlage für die Lastwagenlobby: Das Bundesgericht stützt die vom Bundesrat auf den 1. Januar 2008 beschlossene Erhöhung der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA). Es hebt damit ein Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom Oktober 2009 auf, das die Erhöhung als unkorrekt eingestuft hatte. Dies mit der Begründung, dass die LSVA-Erträge 2008 und 2009 die vom Schwerverkehr verursachten Kosten übertrafen hätten, was aber der VCS bestritt. Die schriftliche Urteilsbegründung des Bundesgerichts steht noch aus. Die LSVA-Erhöhung um ca. 10 % bedeutet, dass ein 40-Tonner für die knapp 300 km zwischen Basel und Chiasso im Schnitt neu 325 statt 292 Franken bezahlt.

RÜCKKEHR ZUR SBB

■ Der SBB-Verwaltungsrat hat Jürg Stöckli zum neuen Leiter der Division Immobilien gewählt. Der 41-jährige Jurist und gelernte Zimmermann ist heute Chief Operating Officer der Immobilien- und Dienstleistungsfirma Privera AG in Bern. Er war schon von Dezember 2001 bis Dezember 2006 in verschiedenen Positionen bei SBB Infrastruktur und Immobilien tätig gewesen. Spätestens per 1. März 2011 tritt er die Nachfolge des heutigen Leiters von SBB Immobilien, Urs Schlegel (62), an, der dann in Pension gehen wird.

BLICK NACH NORDEN

■ Anfang 2011 schreibt Baden-Württemberg Bahnlösungen wie Basel-Waldshut und Müllheim-Weil-Steinen aus, wie die «Basler Zeitung» meldet. Die SBB sei daran interessiert, um die Regio-S-Bahn Basel aus einer Hand zu betreiben.

AUF GOLL FOLGT PRELICZ-HUBER

■ Die Delegiertenversammlung der Gewerkschaft vpod, die das Personal öffentlicher Dienste organisiert, hat am 27. März als Nachfolgerin von Christine Goll die grüne Nationalrätin Katharina Prelicz-Huber (50) aus Zürich als Präsidentin gewählt. Sie wird daher ihr Pensum als Professorin für Soziale Arbeit an der Hochschule Luzern reduzieren.

SBB schliesst 2009 mit Rekordgewinn ab, malt aber für die Zukunft schwarz – der SEV kritisiert Geringschätzung

SBB: gute Zahlen, schlechte

Rekordgewinn fürs Unternehmen, höherer Bonus für den Chef – aber düstere Aussichten: Die SBB verbreitet an der Bilanzmedienkonferenz eine schlechte Stimmung.

Personenverkehr und Immobilien lagen weiter auf Wachstumskurs, Cargo und Infrastruktur standen unter dem Einfluss der Wirtschaftskrise: Für die SBB verlief das Jahr 2009 durchgezogen. Insgesamt haben sich aber die erfolgreichen Bereiche stärker auf den Abschluss ausgewirkt, was zum Rekordgewinn von 370 Millionen Franken führte.

Boni der SBB-Führung werden «beschränkt»

Wie schon früher in den Medien zu lesen war, sollte der Unternehmensgewinn ursprünglich noch höher ausfallen, was den SBB-Spitzen noch grössere Boni gebracht hätte. Nach einer Korrektur auf die jetzt publizierte Höhe

kommt SBB-Chef Andreas Meyer auf einen Gesamtbezug von gut 980 000 Franken, wobei der Bonus gegenüber dem Vorjahr um über 100 000 Franken angestiegen ist. In der Sprache des Verwaltungsratspräsidenten Ulrich Gygi heisst das: «Wir haben das Vergütungssystem überprüft und die Gesamtzieleerreichung nach oben beschränkt.»

Geldbedarf in Milliardenhöhe

An der Bilanzmedienkonferenz in Zürich malten sowohl Andreas Meyer als auch Ulrich Gygi schwarz für die finanzielle Zukunft der SBB: Vor allem die Investitionen in Infrastruktur und Rollmaterial liegen in zweistelliger Milliardenhöhe – daneben nimmt sich die Sanierung der Pensionskasse schon nahezu bescheiden aus; diese drückt aber im laufenden Jahr massiv auf die Rechnung der SBB.

Ulrich Gygi nannte drei Quellen, um die SBB finanziell auf Kurs zu halten: Die öffentliche Hand, also Bund, Kantone und Gemeinden,

die Reisenden und das Unternehmen selbst. Hier sprach er deutlich von weiteren Produktivitätssteigerungen und erklärte: «Da werden auch die Sozialpartner mithelfen müssen.» Mit andern Worten: Eine weitere Schlechterstellung des Personals ist vorgesehen.

Öffentliche Aufmerksamkeit erlangte allerdings eher sein Vorschlag, die Fahrpreise jährlich zu erhöhen. Immerhin betont die SBB, dass sie bei Preiserhöhungen darauf achten muss, die Leute nicht von der Bahn auf die Strasse zu treiben.

Personal kommt zu kurz

Für den SEV kommt das Personal in dieser Jahresbilanz zu kurz. Sowohl der ausgewiesene Gewinn als auch die Boni für die SBB-Führung stehen im Widerspruch dazu, dem Personal die generelle Lohnerhöhung zu verweigern und die systembedingten Anstiege auf ein Minimum zu reduzieren.

«Das ist eine Geringschätzung des Personals», betont der für die SBB zuständige Vi-

zepräsident Manuel Avallone. Er ergänzt: «Wir erwarten, dass die SBB-Führung ein Umdenken zeigt: Bescheidenheit bei den eigenen Ansprüchen und eine vernünftige Grosszügigkeit gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Gebot der Stunde!»

Aufbau statt Abbau

In seiner Medienmitteilung präsentierte der SEV zudem sein Programm «Aufbau statt Abbau», in dem er eine zukunftssträchtige SBB-Personalpolitik aufzeigt (siehe *kontakt.sev* Nr. 5/10). Dieses setzt auf die fünf Punkte

- Weiterentwicklung des Personals,
- Überprüfen von Insourcing,
- Nischenarbeitsplätze für Mitarbeitende mit beschränkter Leistungsfähigkeit,
- eine integrierte, durchlässige Gesamtunternehmung sowie
- Sicherheit der Kundinnen und Kunden wie auch des Personals.

Peter Moor

Verhandlungen mit der SBB um Lohnsystem aufgenommen

Umverteilung kommt nicht infrage

Der SBB-GAV läuft ein halbes Jahr weiter, und die Verhandlungen ums neue Lohnsystem sind angeläutert.

Mitte April haben der SEV und die übrigen Sozialpartner der SBB die Verhandlungen um eine Entwicklung des GAV SBB und SBB Cargo aufgenommen. Zuvor haben sie eine Vereinbarung unterzeichnet, die festlegt, dass das neue Lohnsystem zentraler Bestandteil dieser Verhandlungen ist.

Bis im Herbst wollen Gewerkschaften und SBB nun also das neue Lohnsystem entwickeln. In mehreren Schritten wird es um die Sys-



Andreas Meyer und Giorgio Tuti beim Unterzeichnen, umringt von weiteren Vertretern der SBB und der Personalverbände.

tematik, die Einreichungen und letztlich um die neuen Löhne gehen. Anschliessend soll über die weitere Laufdauer des Gesamtarbeits-

verhandelt werden. Kommt es zu einer Einigung über Lohnsystem und Laufdauer, werden die weiteren Teile des bestehenden Gesamtarbeits-

vertrags unverändert übernommen.

Die Vereinbarung, die SEV-Präsident Giorgio Tuti und SBB-Chef Andreas Meyer zusammen mit Transfair, VSLF und KVöV unterzeichnet haben, legt diese Verhandlungsinhalte fest; sie bedeutet eine Verlängerung des bestehenden GAV um ein halbes Jahr. Eine Kündigung ist neu auf Ende 2010 mit Wirkung ab Mitte 2011 möglich.

Für den SEV ist an einem neuen Lohnsystem wichtig, dass dieses transparent und gerecht ist. Verhandlungsleiter Manuel Avallone, Vizepräsident des SEV, betont: «Eine Umverteilung der Mittel zulasten der tiefen Einkommensklassen kommt dabei nicht infrage.» pmo

des Personals

Stimmung

SBB 2009 IN ZAHLEN

Die SBB übertraf 2009 die operativen Ziele: Das finanzielle Ergebnis lag mit 370 Millionen Franken auf Rekordhöhe, doch weist die SBB darauf hin, dass 239 Millionen davon aus dem Verkauf von Immobilien stammen und damit das Resultat deutlich verbessern. 2009 reisten 327,5 Millionen Menschen mit der SBB, 1,5 % mehr als im Vorjahr. Die Verkehrsleistung von SBB Cargo reduzierte sich um 7 % auf 11 674 Millionen Nettotonnenkilometer. Bei Pünktlichkeit, Qualität und Sicherheit vermeldet die SBB

Rekordwerte: 88,2 % aller Kundinnen und Kunden erreichten 2009 ihr Ziel pünktlich, das heisst mit weniger als drei Minuten Verspätung. Im Vorjahr hatte dieser Wert der Kundenpünktlichkeit bei 85,4 % gelegen. Ein ergänzendes Ziel indes wurde knapp verpasst: 97,2 % aller Anschlüsse konnten gewährleistet werden; die Zielvorgabe lag bei 97,4 %. Die SBB und ihre Kundinnen und Kunden blieben wie bereits in den Vorjahren von schweren Unfällen verschont.

Die Zahl der sogenannten mittelschweren Zusammenstösse ging um 29 %, jene der Entgleisungen gar um 50 % zurück. Ebenfalls reduziert werden konnte die Zahl der Berufsunfälle; die Quote lag um 13 % unter dem Vorjahr. Auch die Zahl der Tätlichkeiten gegen das Personal lag um 16 % tiefer. Allerdings steigt die Gewaltbereitschaft der zumeist jugendlichen Täter bei den Angriffen auf SBB-Mitarbeitende.

sbb/pmo

	2009	2008	2007	2006	2005
Konzerngewinn ¹	370	345	80	259	-166
Ertrag Personenverkehr ¹	2587	2536	2321	2160	2076
Ertrag Güterverkehr ¹	890	1013	1034	973	957
Beiträge der öffentlichen Hand ¹	2029	1991	1915	1815	1825
Betriebsaufwand ¹	7309	7211	7217	6683	6970
Personalaufwand ¹	3427	3355	3393	3120	3283
Personalbestand ²	27 978	27 822	27 438	27 933	28 330

¹ Millionen Franken

² Vollzeitstellen inklusive Tochtergesellschaften

BILD DER WOCHE: AKTION FÜR GESUNDE BAHNEN UND FAIRE JOBS



Am 13. April protestierten die Bahngewerkschaften der Europäischen Transportarbeiter-Föderation (ETF) gegen die negativen Folgen der Bahnpakete, die die EU seit 1991 in Kraft gesetzt hat: Mit der Liberalisierung wurden viele Linien stillgelegt und rund 800 000 Arbeitsplätze gestrichen. Die Schiene hat gegenüber der Strasse nicht Terrain gewonnen, sondern verloren. Der SEV verteilte beim Bahnhof Bern Rosen und Flugblätter. Darauf forderte er einen Stopp der Privatisierung und Fragmentierung der Bahnen, denn wenn diese nur noch rentable Strecken betreiben, geht das flächendeckende, gute öV-System der Schweiz kaputt. Auch braucht es genügend Geld für Infrastruktur, Wartung und Personal.

MEINE MEINUNG

God bless America?

Was wären wir ohne unseren grossen Nachbarn USA? Dies habe ich mich kürzlich gefragt. Fakt ist, dass es ohne Europa Amerika nicht gäbe, und ohne Amerika sähe Europa heute wohl anders aus. Schliesslich haben die USA mit anderen Nationen damals dem Nationalsozialismus und den Sowjets Einhalt geboten.

Mich interessiert aber eher die Frage, warum die europäische Kultur so stark in der amerikanischen wurzelt. Sollte es nicht umgekehrt sein? Der Amerikaner ist im Grunde ja nichts anderes als ein Europäer, wenn man im Ursprung forscht. Warum sind Mc Donald's, Burger King, Starbucks etc. so beliebt hier? Warum werden so oft amerikanische Filme geschaut und selten europäische?

Ganz einfach: Amerika hat es erfunden! Die aufgezählten Produkte aus Amerika erfreuen sich nicht nur in Europa grosser Beliebtheit, sondern auf der ganzen Welt. Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, liefert moderne und oft simple Kultur in Hülle und Fülle. Was hat dem ein altes, kleines Europa noch entgegenzuwerfen?

Höhere Bildung, besseres Sozialwesen, stabilere Wirtschaft, höhere Löhne! Zumindest in Westeuropa. Auch ist im Gegensatz zu den USA Europa nicht ein Land, sondern beinhaltet ca. 50 Länder. Etwa so viele, wie Amerika Staaten beinhaltet. Doch wird überall in den USA die gleiche Sprache gesprochen, mit der gleichen Währung bezahlt, und mehr oder weniger gelten überall die gleichen Gesetze.

Es wird auch anders politisiert in Amerika. Als grosse Weltmacht hat diese Nation besonders viele Konflikte hinter sich und schon mal einstecken müssen.

Oft ist der kleine Waffenbruder in diesen Konflikten Europa. Gerade in Afghanistan und im Irak sind viele europäische Soldaten stationiert und kämpfen Seite an Seite mit US-Soldaten. Jetzt kommt für mich die Frage auf, ob wir Amerika immer hinterherlaufen, politisch oder kulturell? Ja, vor allem kulturell.

Ich sehe es ja an mir selber: Ich höre amerikanische Musik, schaue amerikanische Filme und trage amerikanische Kleidung. Unvermeidbar? Für mich ja. Ich will es ja auch so. Trotzdem vermeide ich allzu grossen Konsum von amerikanischen Gütern.

Genau so vermeide ich, dass ich nicht mehr unterscheiden kann, wo ich nun bin. Ich habe eben manchmal das Gefühl, dass es nicht mehr alle Europäer wissen. Die amerikanische Einfachheit zu leben, ist genauso gefährlich wie verlockend. Und leider muss heute allzu oft alles einfach gehen.



Lukas Kissling

SBB-Pilotprojekt «Service am Platz» auf der Gotthardlinie

SEV fordert Übungsabbruch

Aufgrund der negativen Umfragewerte beim betroffenen Zugpersonal und der niedrigen Umsatzzahlen sieht der SEV keinen Sinn in der Fortsetzung des Versuchs.

Versuchsweise können seit letztem August 1.-Klass-Reisende in den IC-Neigezügen am Gotthard aus einer speziellen «Service-am-Platz-Speisekarte» Elvetino-Angebote beim Zugpersonal bestellen, und es bringt ihnen dann das Bestellte aus dem Speisewagen an den Sitzplatz.

Klare Ablehnung beim Zugpersonal

Von den 129 Zugbegleiter/innen, die die SBB für den «Service am Platz» instruiert hat, nahmen 91 an einer Umfrage des SEV teil, was 71% entspricht. 84 sprachen sich gegen die Fortsetzung des Versuchs aus und nur 5 dafür – und auch dies nur unter bestimmten Bedingungen. 2 Teilnehmende beantworteten die Frage nicht.

Die SBB hat zum Versuch eine eigene Umfrage durchgeführt, an der 77% der betroffenen Zugbegleiter/in-

nen teilnahmen. Auch sie zeigt, dass die Mehrheit der Betroffenen die Fortsetzung des Versuchs ablehnt. Die Resultate dieser Umfrage wurden dem Personal bisher nicht mitgeteilt.

Trotz der Ablehnung durch das Personal will die SBB aber den Versuch wie geplant bis im Dezember durchziehen. Dies teilte sie am 13. April einer Delegation von SEV, Unterverband des Zugpersonals (ZPV) und Personalkommission mit. Die SBB begründete dies mit einer weiteren Umfrage, die sie bei der Kundschaft gemacht hat und die ergab, dass die 1.-Klass-Kund/innen den Extraservice schätzen. Nicht berauschend ist aber das durchschnittliche tägliche Inkasso von gerade mal 230 Franken.

Im Herbst will die SBB über die definitive Einführung von «Service am Platz» am Gotthard entscheiden. Für den SEV sprechen viele Gründe dagegen, insbesondere die klare Ablehnung der Leute an der «Front», die die Situation und die Kundenbedürfnisse am besten kennen. Sie wollen vor allem auch nicht dem Elvetino-Personal die Arbeit wegnehmen. *frg/as/fr*

Bank Coop: Exklusive Vergünstigungen für SEV-Mitglieder



Sie profitieren von:

- Keine Kontoführungsgebühren beim Privatkonto
- Vorzugszinsen auf Hypotheken
- Reduktionen bei Kartengebühren
- Ermässigungen für die Finanzplanung sowie von weiteren attraktiven Produkten und Dienstleistungen zu fairen Konditionen.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf:
0800 88 99 66, www.bankcoop.ch/sev

fair banking
bank coop

SGB-KONGRESS 2010 – ANTRAGSFRIST

Der Vorstand des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) hat beschlossen, den ordentlichen Kongress **am 5. und 6. November 2010 in Bern** durchzuführen.

Anträge, die am Kongress zur Behandlung kommen sollen, müssen gemäss Art. 8, Absatz 3 der Statuten dem SGB-Sekretariat drei Monate vorher zuhänden des Vorstandes eingereicht werden. Weil dieses Datum mitten in die Ferienzeit fällt, schlägt der Vorstand den **25. Juni 2010 als Ordnungsfrist** vor. Der 6. August 2010 bleibt aber formell der letzte Termin für die Einreichung der Kongressanträge.

Antragsberechtigt sind neben dem SGB-Vorstand und der SGB-Delegiertenversammlung die angeschlossenen und assoziierten Verbände, die kantonalen Gewerkschaftsbünde sowie die Frauen-, Jugend-, Rentner- und Migrationskommission und die Kommission Lesben und Schwule des SGB.

Diese Publikation gilt als offizielle Bekanntmachung gemäss Art. 7, Absatz 2 der Statuten SGB.



Wir sind zwei Unternehmen des öffentlichen Verkehrs mit Sitz in Aarau. Als moderne Vorortsbahn und als attraktiver Busbetrieb befördern wir jährlich rund 13 Millionen Fahrgäste. Infolge Pensionierung des jetzigen Stelleninhabers suchen wir eine/n engagierte/n, vertrauenswürdige/n

Sachbearbeiter/in Verkehrskontrolle 80-100 %

Aufgabenschwerpunkte:

- Monatsabrechnung der Bahnhöfe sowie Saldierung prüfen und weiterverarbeiten
- Tarife und Infoportal pflegen, bei Bedarf Weisungen an Bahnhöfe erstellen
- Verantwortung für die finanziellen Belange der Billettautomaten (Geldverkehr, Abrechnung)
- Statistiken erstellen, Erhebungen für interne und externe Stellen bearbeiten
- Kassenrevisionen der Bahnhöfe planen und durchführen
- Beschaffung, Einlagerung und Auslieferung Drucksachen und Büromaterial für die beiden Unternehmen
- Bewirtschaftung der verkäuflichen Gegenstände

Anforderungsprofil:

- Sie verfügen über eine Ausbildung im öffentlichen Verkehr, vorzugsweise als Kaufmann/Kauffrau öV und bringen Praxiserfahrung im Tarifwesen des öffentlichen Verkehrs mit
- Ein gutes Flair für Zahlen und Kenntnisse der MS-Office-Anwendungen setzen wir voraus
- Selbständigkeit, Teamfähigkeit, Einsatzbereitschaft sowie Flexibilität befähigen Sie, die Ihnen gestellten Aufgaben ziel- und lösungsorientiert zu erledigen
- Das Interesse am öffentlichen Verkehr sowie die Freude am Umgang mit Bahnhofpersonal runden Ihr Profil ab

Wir bieten:

- Herausfordernde und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem überblickbaren Unternehmen
- Moderne Arbeitsbedingungen mit flexiblem Zeitmanagement
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und gute Sozialleistungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Gerne erwarten wir Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an untenstehende Adresse. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Marco Rufer, Leiter Finanzen/Dienste, gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

AAR bus+bahn • Postfach 4331 • 5001 Aarau • Tel. 062 832 83 00

www.aar.ch

WARUM NICHT?

Vulkan legt weite Teile der Wirtschaft lahm und verfügt eine Denkpause

Grounding mal anders – als Naturereignis

Im vergangenen Jahr flog die Luftfahrtindustrie Verluste in Milliardenhöhe ein, und ein ruinöser Preiskampf führte zu Druck auf Qualität, Sicherheit und Arbeitsplätze. Und nun noch das: ein tagelanges Grounding durch einen Vulkan...

Auch die Swiss, die 2009 als eine der wenigen Airlines noch Gewinne einheimste, lag einige Tage «gegroundet» am Boden.

In den vergangenen Jahren «schlankte» sie durch mehrere Massentlassungen dramatisch, trennte sich

von Teilen des Call-Centers, übergab die Informatik der Swisscom, gliederte die Technik in Basel aus und musste 2009 für gewisse Bereiche Kurzarbeit einführen – dies inzwischen als Tochter des Deutsche-Lufthansa-Konzerns.

Auslagerungen und laufende Massentlassung

Den «ausgelagerten» Mitarbeitenden der Swiss geht es heute mehrheitlich schlechter. In den Call-Center wurde abgebaut, und nun wird bei der Lufthansa Technik Switzerland (LTSW) eine Massentlassung umgesetzt, nachdem Ende März die Konsultationsverfahren dazu

abgeschlossen wurden. Die Eingaben von SEV-GATA führten zwar zu einer Reduktion der Entlassungen um gut 10%. Trotzdem verlieren über 80 Menschen ihre Jobs, und die übrigen werden zumeist Kurzarbeit leisten müssen.

Der ausgehandelte Sozialplan kann vorerst immerhin materielle Not verhindern. Fakt bleibt aber: Die Luftfahrtindustrie rechnet mit minimalen Margen, bietet Produkte unter den Gesteuerungskosten an und lebt von der «kannibalisierenden Hoffnung des Neoliberalismus», dass die Mitbewerber einen weniger langen Schnauf haben und Marktanteile freigeben müssen.

Gegroundet – was nun?

Da plötzlich überschattet der geheimnisvoll klingende Name Eyjafjallajökull weite Teile Europas. Das Innere einer bergigen Insel bricht aus und legt als Aschewolke den Luftverkehr grossräumig lahm. Tausenden Menschen und Tonnen von Gütern bleibt die (Weiter-)Reise verwehrt. Während viele Mitarbeitende der Luftindustrie zur Pause gezwungen sind, haben andere alle Hände voll zu tun, beraten Reisende, wickeln Rückvergütungen ab, suchen nach alternativen Reisemöglichkeiten und helfen mit, das verletzliche Gefüge wieder auf Flughöhe zu bringen.

Vor noch nicht einmal 10 Jahren «groundete» die «alte Swissair» aus wirtschaftlichen Gründen, im vergangenen Jahr «groundeten» zahlreiche Unternehmen aufgrund der Gier in der Finanzindustrie, und jetzt «groundet» ein Vulkan einer fernen, kleinen Insel weit mehr als nur Flugzeuge: Eigentlich ein deutliches Zeichen, über Mechanismen der globalisierten Wirtschaft, die Zerbrechlichkeit eines überlasteten Systems und eine zeitgemässe Ethik in Wirtschaft und Gesellschaft nachzudenken. Eyjafjallajökull – ein Geheimcode mit Mobilisierungspotenzial!

Philipp Hadorn, Präsident SEV-GATA und Gewerkschaftssekretär SEV

Erstmals 12 «Fachleute Management in gewerkschaftlichen Organisationen»

Gewerkschaftsprofi, eidg. anerkannt

Die ersten Absolvent/innen des Lehrgangs «Management in gewerkschaftlichen Organisationen» haben den eidgenössisch anerkannten Fachausweis erhalten.

«Er/sie organisiert Kampagnen.» – «Er/sie leitet ein Projekt nach den Grundlagen des Projektmanagements.» – «Er/sie vermittelt in Konfliktsituationen.» Das sind nur drei von sechs Qualifikationen, über die sich ausweisen muss, wer den Fachausweis «Fachmann/Fachfrau Management in gewerkschaftlichen Organisationen» erwerben will. Sie zeigen, dass sich die Ausbildung nicht mehr nur auf das klassische Wissen der ursprünglichen Gewerkschaftsschule beschränkt. In der vom SGB getragenen und von Movendo angebotenen Bildung nehmen Organizing, Arbeitsorganisation, Kommunikation, Beratung, Teamentwicklung usw. einen hohen Stellenwert ein.

«Viel gelernt»

Elisabeth Jacchini, nunmehr Fachfrau «Management» und Präsidentin des SEV-Unterverbandes SBV, führt aus, dass sie beim Modul «Projektmanage-



Diplomierte SEV-Profis von links: Elisabeth Jacchini, Philipp Hadorn, Regula Bieri und, Dritter von rechts, Olivier Barraud.

ment» sehr viel gelernt habe. «Kampagnen kann ich jetzt professioneller, schneller und effizienter anpacken.»

Module statt Wochenblöcke

Wichtig ist die Praxisorientierung: Was gelernt wird, soll angewendet werden können. Und die vom Sekretariat her bekannte Arbeit soll in der Konfrontation mit der Theorie hinterfragt werden. Statt der früheren Wochenblöcke gibt es jetzt 13 Module, die in insgesamt 74 Ausbildungstagen über 3 Jahre hinweg berufsbegleitend absolviert werden können. Damit ist die Ausbildung besonders für Gewerkschafter/innen mit Berufs- und Betreuungspflichten erleichtert worden.

Angeboten wird die Ausbildung in Modulen bereits

seit 2000. Die eidgenössische Anerkennung existiert aber erst seit 2008. Ausbildungsleiter Wolfram Müller weist darauf hin, dass auch Gewerkschaftsprofis immer häufiger ihren Beruf wechseln: «Jetzt können sie dabei neu auf anerkannte Qualifikationen verweisen. Das wird zumindest bei jenen Chefs helfen, die sich unter Gewerkschafter/innen nur rote Fahnenchwinger/innen vorstellen können.»

12 Kandidat/innen haben nun erstmals die Prüfung zum Fachausweis abgelegt. Alle, 4 Frauen und 8 Männer, 7 aus der Deutschschweiz, 5 aus der Romandie, haben bestanden, sind also quasi vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) anerkannte «Gewerkschaftsmanager/innen». Am 12. April

erhielten sie ihr Diplom an einer Feier überreicht.

Gemeinsam lernen – gemeinsam handeln

Eigentlich haben Gewerkschaftssekretäre herkulische Aufgaben: Sie sollen Mitgliedergruppen aufbauen, Projekte managen, verhandeln und lobbyieren, Medienarbeit leisten, gut auftreten, professionell beraten und vermitteln.

Wie hiess sie doch, die Tugend, auf die Generationen von Gewerkschafter/innen setzten? Solidarität. «Gemeinsam lernen, gemeinsam erkennen, gemeinsam handeln.» Unter dieses Motto stellte die alte Arbeiterbildungszentrale seinerzeit ihr 75-jähriges Wirken. Das ist dann das, was bleibt. Und bleiben wird. Ewald Ackermann

NEWS

ASCHEWOLKE FORDERTE SBB HERAUS

■ Wegen der Vulkanaschewolke stiegen viele Flugpassagiere auf den Zug um. Die SBB bot daher ab 16. April täglich 11 000 Sitzplätze mehr an als sonst. Der Einsatz von zusätzlichem Rollmaterial, Lok- und Zugpersonal kostete rund 2,8 Mio. Nicht eingerechnet sind die Kosten für Zusatzpersonal an Schaltern, in Kundenlenkung und Disposition sowie für die Gratis-Hotline, über die an vier Tagen rund 1500 Beratungen liefen. Gleichzeitig gingen im Contact Center Brig täglich bis zu 11 000 Anrufe ein statt 3500 wie üblich. Zahlen über Mehreinnahmen folgen im Mai, doch steht laut SBB schon fest, dass es «kein grosses Geschäft» war.

PERSONALLEISTUNG NICHT HONORIERT

■ Die Jungfraubahn-Gruppe erzielte 2009 einen Rekordgewinn von 22,1 Mio. (+5,5%), was nur dank Sonderleistungen des Personals möglich war. Die Personalkosten sanken gegenüber 2008 um 2,6%, bei 8,2% Mehrkosten für die Geschäftsführung, und für 2010 wurde die sonst automatische Lohnerhöhung verweigert. Der SEV erwartet, dass Verwaltungsrat und GL statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung wieder auf echte Sozialpartnerschaft setzen!



„Betroffene wären vor allem ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Jugendliche und auch Frauen beim Wiedereinstieg.“

Vania Alleva, Geschäftsleitungsmitglied Unia

Gewerkschaften ergreifen das Referendum gegen die Revision des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung (Avig)

«Das Volk wird einmal mehr bestraft und die Abzocker werden geschont»

Das klare Resultat vom 7. März hat noch nicht genügt, um ein Umdenken im Parlament zu bewirken. National- und Ständerat haben einen Abbau der Arbeitslosenversicherung beschlossen, der untragbar ist und daher von den Gewerkschaften mit dem Referendum bekämpft wird. Vania Alleva, Mitglied der Unia-Geschäftsleitung und Vizepräsidentin des SGB, erläutert die Gründe.

kontakt.sev: Die Arbeitslosenzahlen gehen zurück. Ist Zeit zum Aufschnauen?

Vania Alleva: Leider nicht. Es gibt immer noch Bereiche, wo die Krise stark zu spüren ist. Vor allem gibt es grosse Unterschiede nach Sektoren, nach Regionen, aber auch nach Bevölkerungsgruppen.

Hat man letztes Jahr zu schwarz gemalt?

Nein, die Krise hat sich aber etwas anders entwickelt als erwartet. Wir rechneten anfänglich mit einer flächendeckenden Krise. Nun stellen wir grosse Unterschiede fest: Insbesondere die Industrie ist sehr stark betrof-

fen, und einzelne Regionen, etwa der Kanton Neuenburg, stecken extrem stark in der Krise. Doch auch in gewissen Regionen, die gesamthaft weniger betroffen sind, sieht man eine sehr hohe Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen. In den Städten sind Migrant/innen besonders betroffen. Diese Unterschiede gilt es zu beachten. Es braucht spezielle Instrumente, um dort zu intervenieren, wo es besonders nötig ist.

Der Grundsatz einer Arbeitslosenversicherung muss heissen: In guten Zeiten sparen, um in schlechten Zeiten Geld zu haben. Nun war sie schon in den roten Zahlen, als die Krise begann. Was ist schiefgelaufen?

Ich würde nicht sagen, dass etwas falsch gelaufen ist. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer haben während Jahren ihre Beiträ-

beitslosigkeit zu verantworten. Besonders störend ist, dass auf den Toplöhnen und Boni keine Beiträge an die Arbeitslosenversicherung abgezogen werden. Ab 126 000 Franken Einkommen gilt ein reduzierter Beitragssatz, und ab 315 000 Franken Einkommen zahlt man gar nichts mehr an die Arbeitslosenversicherung. In dieser Situation zu sagen, der Arbeitslosenversicherung fehle das Geld, ist eine Frechheit!

Theoretisch müsste die Arbeitslosenversicherung doch mit einem Guthaben dastehen, wenn so gute Wirtschaftsjahre hinter uns liegen?

Heute hat die ALV ein Minus von 6 Milliarden Franken. Das als Schulden zu bezeichnen, ist fragwürdig. Wenn schon, ist es der Ausdruck einer ungenügenden Finanzierung. Wir wissen

nötig sein, hat das bestehende Gesetz dafür einen Mechanismus vorgesehen: Der Bundesrat kann einen Finanzierungsausgleich auslösen, beispielsweise ein Solidaritätsprozent, bei dem höhere Einkommen einen Beitrag bezahlen müssen.

Die bürgerliche Mehrheit des Parlaments hat am 7. März eine Schlappe erlitten. Daraufhin hat sie sofort einen Kompromiss zur ALV beschlossen. Trotzdem ergreifen die Gewerkschaften das Referendum; weshalb?

Das ist kein Kompromiss! Auch jetzt ist die Vorlage immer noch schlechter als der ursprüngliche Vorschlag des Bundesrats, und schon da haben wir von einer untragbaren Abbauvorlage gesprochen. Das Parlament hat das klare Nein des 7. März nicht verstanden. Man hat für die Rettung der UBS 68 Milliarden Staatsgarantie aufgetrieben mit dem Argument, diese sei staatstragend, aber es muss doch klar sein, dass die Menschen weit mehr systemrelevant sind, also die Arbeitnehmenden, die am meisten unter der Krise zu leiden haben. Wenn die Manager, die Abzocker die gleichen Beiträge bezahlen würden wie normal Verdienende, gäbe es in der ALV gar kein Loch.

Wenn das Referendum Erfolg hat, wird also die Lösung nach

dem bestehenden Recht durchgesetzt?

Es bleibt dann bei der jetzigen Situation. Die heutige ALV ist auf Zeiten der Krise ausgerichtet. Wenn es nötig wäre, könnte der Bundesrat mit den zusätzlichen Massnahmen die Finanzierung verbessern.

Was geschieht, wenn die Revision angenommen wird?

Das hätte gravierende Auswirkungen: Das Volk würde einmal mehr bestraft und die Abzocker geschont. Betroffene wären vor allem jene, die heute schon grosse Probleme auf dem Arbeitsmarkt haben, also ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Jugendliche, die heute teils sehr grosse Schwierigkeiten haben, in den Arbeitsmarkt einzusteigen, und auch Frauen beim Wiedereinstieg. Sie alle würden von der Revision abgestraft. Deshalb müssen wir uns gemeinsam für ein klares Nein engagieren.

Der Aufschwung zeichnet sich ab. Aber führt das auch zu einer Erholung bei den Arbeitslosen?

Es wird sicher noch einige Zeit dauern. Ältere Arbeitnehmende stehen besonders unter Druck. Für sie wäre diese Revision verheerend, denn wer heute mit über 55 Jahren die Stelle verliert, findet in der Regel kaum mehr eine feste Anstellung. Bei den Jugendli-

BIO

Vania Alleva ist 40-jährig und verheiratet. Sie ist in Zürich aufgewachsen, hat in Italien studiert und in der Schweiz ein Nachdiplomstudium in interkultureller Kommunikation abgeschlossen. Seit über 11 Jahren arbeitet sie bei der Gewerkschaft. Ende 2008 wurde sie in die Geschäftsleitung der Unia gewählt, wo sie die Dienstleistungsberufe vertritt. Zudem ist sie Vizepräsidentin des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Die Freizeit verbringt sie gerne mit Freunden und Bekannten, daneben liest sie viel.

„Wenn die Manager und Abzocker die gleichen Beiträge bezahlen würden wie normal Verdienende, gäbe es das Loch in der Arbeitslosenversicherung nicht.“

ge bezahlt. Nur will man sie jetzt, wo sie davon etwas beziehen sollten, mit Leistungskürzungen bestrafen. Gleichzeitig werden die Abzocker, die Topmanager verschont. Dabei sind sie schuld an dieser Krise und haben zahlreiche Firmenpleiten und die grosse Ar-

auch, dass die höheren Ausgaben, die jetzt nötig sind, in Zeiten der Hochkonjunktur wieder ausgeglichen werden.

Es besteht also kein Handlungsbedarf?

Unseres Erachtens nicht. Sollten aber Massnahmen

INTERVIEW



Vania Alleva bei der Übergabe der Petition gegen Arbeitsbedingungen für Chauffeure an den Botschafter der EU.

chen ist entscheidend, dass sie schnell ins Berufsleben einsteigen können, denn

Forderungen nach zusätzlichen Investitionen in die Weiterbildung und nach ei-

kann. Die Stimmbevölkerung kann Abbauvorhaben stoppen. Aber viele haben es noch nicht begriffen, und deshalb ist es so wichtig, dass es bei der Avig-Revision nochmals ein deutliches Nein gibt. Anscheinend will der Bundesrat die Abstimmung bereits im September durchführen, das heisst, wir müssen schnell und klar unsere Position unter die Leute bringen. Wenn es uns gelingt, auch dieses Referendum zu gewinnen, wird das Umdenken wohl stattfinden. Dann werden sie sich überlegen, ob sie die Abbauvorlage bei der AHV wirklich durchs Parlament durchboxen wollen. Es ist also entscheidend, dass es nochmals ein klares Nein gibt.

„Bei einem weiteren Nein werden sich die Bürgerlichen überlegen, ob sie die Abbauvorlage bei der AHV wirklich durchs Parlament durchboxen wollen.“

davon hängt unsere Zukunft ab. Das braucht besondere Anstrengungen.

nem ökologischen Umbau, der nötig ist, um neue und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen.

Können die Gewerkschaften dazu etwas beitragen?

Das gewerkschaftliche Engagement, insbesondere mit den Mitgliedern an der Basis ist entscheidend. Nur so verschaffen wir legitimen Forderungen Gehör, die sonst ignoriert würden. Dies etwa für konjunkturfördernde Massnahmen, wo regionale Bedürfnisse bestehen, aber auch bei den

Schauen wir noch etwas weiter voraus. Im Parlament bleibt der Druck auf die Sozialeinrichtungen gross. Wird sich daran etwas ändern, wenn dieses Referendum Erfolg hat?

Ja! Schon der klare Sieg beim BVG hat bei einigen Wirkung gezeigt; auch Bürgerliche haben doch gemerkt, dass man nicht einfach durchmarschieren

REVISION AVIG: WURUM ES GEHT

Mit der Revision des Avig (Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzschiädigung) hat das Parlament die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit verschlechtert. Leidtragende sind vor allem ältere und jüngere Arbeitslose. Auf die Kantone kommen Mehrausgaben für die Sozialhilfe zu:

- 400 Taggelder nur noch für einen Teil der Arbeitslosen;
- bestimmte Kategorien von Arbeitslosen bekommen nur noch 90 Taggelder;
- der Zwang, jede Arbeit anzunehmen – auch miserabel bezahlte –, würde verstärkt;
- Arbeitslose ohne Kinder müssen bis zu einem Monat bis zum ersten Taggeld warten;
- für einen Teil der über

55-Jährigen wird die Zahl der Taggelder eingeschränkt;

- Kantone mit hoher Arbeitslosigkeit dürfen die Bezugsdauer für Taggelder nicht mehr erhöhen;
 - trotz Leistungsabbau werden die Lohnabzüge erhöht.
- Deshalb haben die Gewerkschaften das Referendum ergriffen.

Ein **Unterschriftenbogen** liegt diesem *kontakt.sev* bei.

Unterschriftenlisten können auf www.sev-online.ch heruntergeladen werden.

Wichtig: Bogen und Listen (auch mit wenigen Unterschriften) **bis 21. Juni einsenden!**

Der Bundesrat hat die **Abstimmung** bereits auf den 26. September angesetzt.

pmo

Interview: Peter Moor



Der Geschäftsbereich Personenverkehr der BLS AG betreibt erfolgreich die S-Bahn Bern mit sowie Regional- und Tourismusverkehr im Espace Mittelland, Emmental-Entlebuch, Berner Oberland und Wallis (Bahn, Bus, Schifffahrt, Autoverlad).

Business Analyst/in

Ihre Aufgaben:

Im Zusammenhang mit den Frequenzerhebungen in den Zügen der BLS AG erstellen Sie Analysen und Auswertungen der Hochrechnungen im Personenverkehr (HOP). Sie sind das Bindeglied zwischen der BLS AG und den anderen am System HOP beteiligten Partnern. Ebenso sind Sie für die periodische Erlösprüfung sowie die Einleitung der entsprechenden Massnahmen und Verbesserungen verantwortlich. Zudem garantieren Sie die interne Weiterbildung in diesem Bereich.

Ihr Profil:

Sie haben eine mathematische und/oder statistische Ausbildung (Universität, Fachhochschule), sowie BWL-Grundkenntnisse und haben Interesse, sich intensiv mit öV-Kennzahlen zu befassen. Analytisches und strategisches Denken zeichnet Sie ebenso aus wie Initiative und Flexibilität bei komplexen Fragestellungen. Sie arbeiten selbständig und zuverlässig. Wenn Sie zudem noch fließend Deutsch und Französisch sprechen, dann setzen Sie sich doch mit uns in Verbindung.

Fahren Sie mit! Ihr Arbeitsort ist an zentraler Lage in Bern. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis am 7. Mai 2010 an:

BLS AG

Personal Dienstleistungszentrum, Bewerbungen, Ref. Nr. 2006, Genfergasse 11, 3001 Bern, bewerbungen@bbs.ch

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Hansueli Kunz, Leiter Preissysteme Personenverkehr, Tel. 058 327 28 21

Weitere Stellen finden Sie unter www.bbs.ch



Rhätische Bahn

Ferrovie retica Viafier retica

Die Rhätische Bahn ist mit ihren bekannten Produkten und ihrem Streckennetz in einzigartiger Gebirgslandschaft im nationalen und internationalen Markt hervorragend positioniert.

Als

Fachmeister Fahrleitung Nord

tragen Sie wesentlich dazu bei, um mit Ihrem Team die Stromversorgung im zugeordneten Bezirk sicherzustellen.

In dieser Funktion sind Sie zuständig für:

- die Führung des Aussendienstes Fahrleitung Nord mit 10 unterstellten Mitarbeitenden
- das Unterhaltskonzept und dessen Umsetzung
- Fachbauleitungen inkl. AVOR, Termin- und Finanzkontrolle der zugewiesenen Projekte
- die Betreuung der beauftragten Drittfirmen (Bauherrenfunktion)
- das Sicherstellen eines störungsfreien Betriebs (Organisation Pikettdienst)
- die Umsetzung, Einhaltung und Kontrolle der Sicherheitsrichtlinien
- die Gewährleistung eines einwandfreien Fahrzeugparks

Wir setzen voraus, dass Sie Erfahrung im bahntechnischen Bereich mitbringen (Kenntnisse im Fahrleitungsbau von Vorteil). Sie verfügen über Führungserfahrung oder entsprechendes Potential und haben keine Scheu vor administrativen Tätigkeiten. Ihre Eignung für diese Funktion können Sie durch hohe Flexibilität, Belastbarkeit, Organisationsgeschick und gute Kommunikationsfähigkeit unter Beweis stellen. Wir erwarten zudem, dass Sie Verständnis für betriebswirtschaftliche Zusammenhänge mitbringen und bereit sind, im Turnus Pikettdienst zu leisten. Ihr Arbeitsort ist Landquart.

Es erwartet Sie eine vielseitige und verantwortungsvolle Führungsfunktion in einem zukunftsgerichteten Unternehmen. Herr Jürg Bebi, Leiter Energie/Fahrleitung (Tel. 079 608 15 32) freut sich, Ihnen weitere Auskünfte darüber zu erteilen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Rhätische Bahn AG
Geschäftsbereich Infrastruktur
Bahnhofstrasse 25
CH-7002 Chur

Sonja Lubini
Bereichspersonalleiterin
Tel +41 (0)81 288 63 31
s.lubini@rhhb.ch



Die BLS Netz AG baut, betreibt und unterhält eine wichtige europäische Alpentransversale sowie ein regionales Netz. Im Bereich Betrieb sind rund 360 Mitarbeitende beschäftigt.

Fahrdienstleiter/in

Ihre Aufgaben:

Sie leiten und überwachen operativ den Zugverkehr. Zudem bedienen Sie den Rangierdienst im Orts- und Fernsteuerbereich und die Kundeninformationssysteme.

Ihr Profil

Sie sind Bahnbetriebsdisponent/in oder verfügen über eine gleichwertige Ausbildung (KVöV, ZVL). Ihre guten Informatik-Kenntnisse, die Bereitschaft, sich weiterzubilden sowie Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen zeichnen Sie aus. Französisch- und Italienischkenntnisse sind erwünscht. Idealerweise 20 bis 35 Jahre.

Arbeitsort (nach Bedarf und auf Vereinbarung):

Kandersteg, Goppenstein, Bern Weissenbühl, Bern Bümpliz Nord, Hasle-Rüegsau oder Huttwil.

Fühlen Sie sich von dieser vielseitigen Tätigkeit angesprochen? Dann senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an:

BLS AG

Personal Dienstleistungszentrum, Bewerbungen, Ref. Nr. 1014, Genfergasse 11, 3001 Bern, bewerbungen@bbs.ch

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Ulrich Häusler, Leiter Bahnhöfe, Tel. +41 (0)58 327 35 51

Weitere Stellen finden Sie unter www.bbs.ch

INTERNATIONALER 1. MAI

Gewerkschaftlicher Widerstand in Honduras

Rund um den 1. Mai führt der Solifonds in verschiedenen Schweizer Städten Veranstaltungen mit einem prominenten Vertreter der Volkswiderstandsfront in Honduras durch. Gleichzeitig sammelt er Spenden für ein Radio der Volksbewegung.

Opposition braucht Stimme

«Um den Widerstand zu stärken, wollen wir ein landesweites Radio aufbauen», schrieb Carlos H. Reyes, Präsident der Lebensmittelindustrie-Gewerkschaft STIBYS und Vertreter der Volkswiderstandsfront in Honduras (FNRP), dem Solifonds.

Bereits vor dem Putsch im Juni 2009 waren die Medien in den Händen von wenigen konzentriert. Seither ist die unabhängige Berichterstattung noch verstärkt unter Druck geraten. Der Solifonds widmet daher seine diesjährige 1.-Mai-Spendenkampagne dem Aufbau eines Radios der Volkswiderstandsfront. Vor und am 1. Mai berichtet der Gewerkschafter Carlos H. Reyes an Veranstaltungen

Brutale Repression

Auch nach der Einsetzung des in den Putschwahlen erkorenen Präsidenten haben politische Morde, willkürliche Verhaftungen, die Niederschlagung von friedlichen Kundgebungen und eine massive Einschränkung der Pressefreiheit in Honduras nicht aufgehört. Allein im Februar wurden drei Gewerkschafter/innen ermordet. Auch die Verfolgung und Einschüchterung kritischer Medienschaffender haben zugenommen: Letzten Herbst hat das Militär ein Radio und einen Fernsehsender, die über den Widerstand berichteten, geschlossen. In den letzten zwei Monaten wurden fünf Medienschaffende umgebracht. Derweil findet der seit Jahren andauernde Kampf der Gewerkschaften und der Volksbewegung für eine Demokratisierung des Landes keinen Eingang in die Medien, ebensowenig ihr Protest gegen den Putsch. In der jetzigen Situation ist es zentral, die Widerstandsbewegungen gegen die schein-demokratische Lösung zu unterstützen. Dies ist nicht nur für Honduras von Bedeutung, sondern für ganz Lateinamerika. Denn es ist zu befürchten, dass sich die wirtschaftlichen Machteliten, denen die Demokratisierungsprozesse in ihren Ländern ein Dorn im Auge sind, am Beispiel Honduras orientieren, sollte die in den Putschwahlen erkorene Regierung internationale Anerkennung finden.

Veranstaltungen mit Reyes

Carlos H. Reyes weist dieser Tage in der Schweiz und berichtet an folgenden Veranstaltungen über die aktuelle Situation in Honduras, die Repression und den Kampf der Gewerkschaften für Demokratie und mehr soziale Gerechtigkeit:

Bern: Donnerstag, 29. April, 19.30 Uhr, Progr, Waisenhausplatz 30.

St. Gallen: Freitag, 30. April, 19.30 Uhr, Restaurant Dufour, Bahnhofstr. 19.

Zürich: Sonntag, 2. Mai, 14.30 Uhr, Zeughaus 5 am 1.-Mai-Fest.

In Basel spricht Carlos H. Reyes als Hauptredner an der 1.-Mai-Kundgebung um 11 Uhr auf dem Marktplatz.

Solifonds



GiorgioTrucchi - ReLUITA

in der Schweiz über die Situation in Honduras. Er war 2009 Präsidentschaftskandidat der Volksbewegungen, zog seine Kandidatur aber zurück, als sich abzeichnete, dass es bei den Wahlen unter der Regierung Micheletti zu Unregelmässigkeiten kommen würde. Micheletti war durch den Militärputsch an die Macht gekommen. Carlos H. Reyes ist ein prominenter Vertreter der breiten Volkswiderstandsfront «Frente Nacional de la Resistencia Popular» (FNRP). Die darin vereinigten Organisationen engagieren sich für die Einsetzung einer verfassungsgebenden Versammlung und damit für die Demokratisierung des Landes wie auch für mehr wirtschaftliche Gerechtigkeit.

Aufruf zum 1. Mai 2010

Arbeit, Lohn und Rente!

Die Abzockereliten haben die Welt in die Krise geritten. Die Arbeitnehmenden müssen die Zeche bezahlen. Die Arbeitslosigkeit sinkt nicht. Dafür steigt die Arroganz der Boniritter. Sie haben sich kurz geschämt über das Desaster, das sie angerichtet haben. Jetzt erheben sie wieder ihre Abzockerforderungen.

Oben prassen wenige, unten schnallen viele den Gürtel stets enger: So kann es nicht weitergehen! Dem stellen wir uns entgegen. Wir verlangen *Arbeit, Lohn und Rente statt Profit und Gier!*

Arbeit ist für die meisten Menschen Absicherung der Existenz, weit über das Materielle hinaus. Deshalb fordern wir von den Arbeitgebern: Tragt Verantwortung, vermeidet Entlassungen! Die Unternehmen müssen dringend auch mehr Lehrstellen schaffen und die Jugendlichen nach dem Lehrabschluss weiter beschäftigen.

Staat und Politik haben Krise und Arbeitslosigkeit nur halbherzig bekämpft. Wir fordern eine Besteuerung der Boni, deren Ertrag auf die Bevölkerung umverteilt werden soll. Das ist gerecht, stützt den Konsum und schafft damit wieder Arbeit. Zudem müssen umfassende Weiterbildungsbildungsprogramme lanciert werden. Statt beim

öffentlichen Verkehr blind zu sparen, muss jetzt massiv in öffentliche Infrastruktur und ökologischen Umbau investiert werden. Und die Nationalbank muss den schädlichen Höhenflug des Frankens stoppen.

Lohn ist nicht nur Gegenwert für Arbeit, er ist auch das Öl im Getriebe der Konjunktur. Es braucht Lohnerhöhungen für die Menschen, die mit ihrem Lohn leben müssen. Lohnerhöhungen stärken die Kaufkraft. Damit bleibt der Binnenmarkt robust, was bitter nötig ist, wenn die Arbeitslosigkeit nicht noch mehr zunehmen soll. Und es braucht gerechte Mindestlöhne, die ein Leben in Würde ermöglichen. Die Gewerkschaften werden für solche Mindestlöhne sorgen. Zum einen in Verhandlungen mit den Arbeitgebern. Zum andern mit einer Volksinitiative, damit Hungerlöhne in der Schweiz endlich der Vergangenheit angehören.

Rente sichert Menschen nach der Erwerbsarbeit die Existenz. Die bürgerlichen Parteien haben die Renten in jüngster Zeit frontal angegriffen. Bei allen Sozialversicherungen haben sie die Zeichen auf Abbau gestellt. Das Volk hat sie in der Abstimmung vom 7. März eindrücklich zurückgepfiffen. Trotzdem

sind die Revisionen von AHV, Arbeitslosenversicherung, Invaliden- und Unfallversicherung weiterhin von blankem Zynismus geprägt. Der Bankenknecht im Bundesrat will Steuergeschenke an die Reichen verteilen und gleichzeitig die Leistungen der Sozialversicherungen kürzen. Das geht nicht! Wer wenig oder durchschnittlich verdient, braucht bessere und nicht schlechtere Altersrenten. Auch die jungen Arbeitslosen und die Langzeitarbeitslosen müssen besser geschützt werden. In perverser Verdrehung von Ursache und Wirkung will ihnen das Parlament jetzt die Unterstützung zusammenstreichen! So wie die Gewerkschaften den Rentenklau in der zweiten Säule verhindert haben, so werden wir auch diesen Abbau verhindern!

Die Gewerkschaften stehen ein für eine Welt, die den Menschen unabhängig vom Bankkonto respektiert. Sie stehen ein für Lohn-gleichheit jenseits des Geschlechts, für Chancengleichheit jenseits des Passes, für Nachhaltigkeit und Solidarität jenseits der nationalen Grenzen.

Unsere Welt hat viel Reichtum. Er muss nur gerechter verteilt werden.

Schweizerischer Gewerkschaftsbund

FUSSBALL-WM: DAS SAH GELANGT MIT EINER PETITION AN DIE FIFA

Das SAH hat mit der Unterschriftensammlung für eine Petition begonnen. Darin fordert es die Fifa auf, ihre Verantwortung wahrzunehmen und sich vor, während und nach Fussballweltmeisterschaften aktiv gegen Ausbeutung und für die Einhaltung der Menschenrechte einzusetzen. Konkret heisst dies:

1. Keine Ausbeutung bei der Fussball-WM: Unternehmen, die Dienstleistungen für die WM erbringen, müssen ihren Arbeiterinnen und Arbeitern existenzsichernde Löhne zahlen und minimale Arbeitsrechte einhalten.
2. Keine Vertreibungen und Menschenrechtsverletzungen: Zwangsumsiedlungen aus Imagegründen dürfen nicht wieder vorkommen. Gastge-

berländer der Fussball-WM müssen die Einhaltung der Menschenrechte schriftlich garantieren.

3. Keine Einschränkung der Medienfreiheit durch die Fifa: keine Maulkorbverträge für Medienschaffende und keine Zensur bei der Fussball-WM.

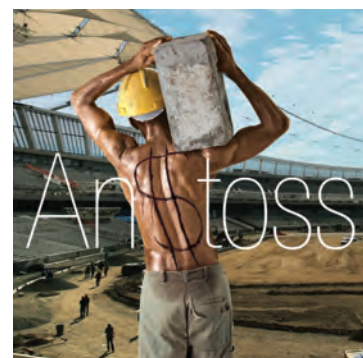
Diese Forderungen sind gerade auch im Hinblick auf die WM 2014 in Brasilien wichtig. Die Petition des SAH verlangt von der Fifa, dass sie bei künftigen WM-Ausschreibungen alle Akteure in die Pflicht nimmt.

Länder und Unternehmen, welche Menschenrechte missachten und Ausbeutung betreiben, sollen in Zukunft keine

Fussball-WM mehr durchführen können.

Unterschriften für die Petition werden u. a. an zahlreichen Mai-Feiern gesammelt. kontakt.sev wird in einer der nächsten Nummern auf das Thema zurückkommen.

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk



Eine Übersicht über die Veranstaltungen zum 1. Mai

Heraus zum Festtag – mit Kolleg/innen, Kind und Kegel!



Kanton Aargau Aarau, Samstag, 1. Mai

Ab 15.30 Uhr Besammlung an der Bahnhofstrasse bei der Kantonbank. 16.00 Uhr Umzug, 16.30 Uhr Ansprachen auf dem Kirchplatz von Daniel Lampart, Chefökonom SGB, Bern, Serge Gnos, Gewerkschaftssekretär Unia, Aargau, und Andrea Arezina, Co-Präsidentin Juso Aargau, Baden. Moderation: Franziska Graf, Einwohnerrätin SP Aarau, Rohr. Ab 15.00 Uhr Festwirtschaft mit Info- und Marktständen. Musik von Moni Moni @the Blackbox. Poetry Slam mit Mighty Meg (Marguerite Meyer).

Baden, Samstag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Bahnhofplatz. 14.00 Uhr Kundgebung durch Baden. Ansprachen von Pascale Bruderer Wyss, Nationalratspräsidentin SP, Nussbaumen; Kurt Emmenegger, Grossrat SP, Präsident Aargauer Gewerkschaftsbund, Baden, und Besir Kisa, DİFD (türkische demokratische Arbeitervereine), Neuenhof. Moderation: Barbara Bircher, Einwohnerrätin SP, Baden. 11.00–21.00 Uhr Festbetrieb mit Musik von der Stadtmusik Baden und «les trois ruusch». Darbietung der Bewegungsschauspielerin Simona Hofmann. Mittags Kinderprogramm. 19.00–20.00 Uhr Juso-Abendprogramm mit Aline Maria Studer und Rislane el Harat.

Bremgarten, Samstag, 1. Mai

Ab 18.00 Uhr im Zeughausaal beim Schellenhauserplatz. Ansprache von Christian Levrat, Präsident SP Schweiz, Freiburg. Moderation: Jeannette Egli, Präsidentin SP Bremgarten, und Thomas Leitch, Grossrat SP, Bezirkspräsident, Wohlten. Festwirtschaft, Familienzirkus Arabas und Musik vom Duo Bösch & Emmenegger.

Brugg, Samstag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr Apéro in der Suppenbar (Storchengasse 8). Ansprache von Max Chopard-Acklin, Nationalrat SP,

Gewerkschaftssekretär Unia, Nussbaumen. Moderation: Rita Boeck, Grossrätin SP, Co-Präsidentin SP Bezirk Brugg. Kulinarisches aus der Suppenbar.

Lenzburg, Samstag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Metzplatz. Ansprachen von Benjamin von Wyl, Sekretär Juso Aargau, Pfeffingen, Martina Flühmann, Sekretärin Unia Aargau, und Doris Stump, Nationalrätin SP, Wettingen. Moderation: Kathrin Nadler, Grossrätin, Lenzburg. Fest mit Tischfussball, Brasil-Bar, Fruchtstand, Juso-Buffer mit Getränken und Kuchen. Musik von Jambalaya Mix.

Reinach, Freitag 30. April

Ab 18.00 Uhr Maifeier im Waldhaus Reinach. 19.30 Uhr Ansprachen von Marco Hardmeier, Präsident SP Aargau, Aarau, und Serge Gnos, Leiter Bewegung, Unia Aargau. Moderation: Klara Häfliger, Präsidentin SP Reinach. Festbetrieb mit Marktstand Weltladen und Infoständen.

Rheinfelden, Samstag, 1. Mai

Festbetrieb ab 11.30 Uhr Clublokal Colonia Libera Im Rumpel. Ab 16.30 Uhr Ansprachen von Katrin Distler, DGB, Präsidentin IGR, Urs Hofmann, Regierungsrat, Aarau, Bruno Baumann, Industriesekretär Unia Nordwestschweiz, Pratteln, und Marco Trevisan, CLI/Unia, Binningen. Begrüssung durch Eberhard Niethammer, Oberbürgermeister Rheinfelden/DE, und Brigitte Rüedin, SP, Frau Vizeammann, Rheinfelden. Moderation: SP-Bezirkspräsidentin Rheinfelden und Laufenburg. 14.00 Uhr Fahnenmarsch aufs Inseli, Feier mit deutschen Kolleg/innen, kleiner Apéro. Im Rumpel: Enzos Spaghetti und Unterhaltung von Donato.

Zofingen, Samstag, 1. Mai

Ab 15.00 Uhr in der Markthalle. Ansprachen von André Daguet, Unia, Nationalrat SP, Bern, Sanja Kostic, Studentin/Juso, Strengelbach, und Max Moor, Gemeinderat, Vordemwald. Moderation: Martin Zimmerli, Präsident Maifeierkommission Zofingen. Festbetrieb mit Infostän-

den, Musik von The Klezmer Quartett und Tombola.



Kanton Basel-Landschaft Binningen, Samstag, 1. Mai

Ab 13.30 Uhr Besammlung auf dem Dorfplatz, anschliessend Umzug zum Kronenmattsaal. Ansprachen von Corrado Pardini, GL Unia, Nationaler Branchenleiter Pharma- und Chemieindustrie, Daniel Münger, Co-Präsident GBBL, Landrat SP, Zentralsekretär GeKo; Marc Joset, Landrat SP, und Florian Schreier, Juso Baselland. Festbetrieb ab 13.00 Uhr im Kronenmattsaal.



Kanton Basel-Stadt Basel, Samstag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr Besammlung auf dem Messeplatz. 10.30 Uhr Demonstration via Rheinbrücke zum Marktplatz. Ansprachen von Andreas Rieger, Co-Präsident Unia, Anita Lachenmeier-Thüring, Nationalrätin Grüne, und Reden der Ausländerorganisationen. Gast: Carlos H. Reyes, Honduras. Ab 12.00 Uhr bis 19.00 Uhr Festbetrieb auf dem Barfüsserplatz mit Info- und Essensständen, Spielwagen für die Kinder. Unterhaltung von Dersim Meofor, Yerba Buena, Lallaby, Zisa und Best before.



Kanton Bern Bern, Samstag, 1. Mai

10.00 Uhr Lenincup auf der Allmend. 16.00 Uhr Besammlung in der Kramgasse, 16.30 Uhr Demonstration zum Bundesplatz. Ansprachen von Ruedi Keller, Präsident GSB, Stadtrat SP, Unia, Paul Rechsteiner, Präsident SGB, Nationalrat SP, Vania Alleva, GL-Mitglied Unia, und einem Vertreter der Unia-Jugend. Zum Abschluss stimmt die «Linggi Schnure»

Fabio Bura



Auch wenn die Forderungen der Gewerkschaften am 1. Mai etwas altbacken tönen: den Wert der Arbeit ins Zentrum zu rücken und dafür einen fairen Lohn und eine gerechte Rente zu verlangen, dies ist auch heute noch aktuell und – leider – immer noch bitter nötig. Notfalls muss es auch, wie auf dem diesjährigen Plakat, etwas lauter als sonst üblich gesagt werden.

die «Internationale» an. Festbetrieb mit Verpflegung und ab 19 Uhr Konzert von den «Chica Torpedos».

Biel, Samstag, 1. Mai

Ab 13.00 Uhr Barbetrieb auf dem Zentralplatz. 16.00 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. 16.15 Uhr Demonstration zum Zentralplatz. Ansprachen von Margret Kiener Nellen, Nationalrätin SP, und Barbara Nyffeler, Präsidentin SP Regionalverband Biel/Bienne-Seeland. Begrüssung: Daniel Hügli, Präsident Gewerkschaftsbund Biel-Lyss-Seeland. 17.50 Uhr Vergabe Unia-Preis «Arbeit und Solidarität». Ab 18.00 Uhr Barbetrieb und Konzert der «Yellow Snow» Veranstaltungsschluss 20.00 Uhr.

Burgdorf, Samstag, 1. Mai

Ab 16.30 Uhr auf der Gebrüder-Schnell-Terrasse (bei schlechtem Wetter unter den Marktblauben). Ansprache von Hans Schächli, Präsident Solifonds. Festbetrieb mit

Unterhaltung von Harmonie-Musik Burgdorf, Musique Simili und Mama Rosin.

Lengnau, Samstag 1. Mai

10.00 Uhr Brunch in der Aula des Schulhauses Dorf. Ansprachen von Stefan Krattiger, Grossrat, Gemeindepräsident Aegerten, Beat Jost, Unia, Ueli Scheurer, Grossrat, und Rebecca Balsiger, SP. Musik von querbeet windband.

Roggwil, Samstag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr im Primarschulhaus II. Ansprache von Elisabeth Zäch, Stadtpräsidentin Burgdorf. Moderation: Knäckebohl, Mundart-Rapper. Übergabe der bemalten «Küderchübel» an die Gemeinde. Festbetrieb mit Musik der Musikgesellschaft Roggwil. «Fischchnusperli» von 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr.

Thun, Samstag, 1. Mai

Ab 13.30 Uhr Besammlung im Grabengut. Umzug durch die Innenstadt, Soundmobil

mit DJ Safaridoktor. Ab 15.00 Uhr Festbetrieb auf dem Rathausplatz. Ansprachen von: Peter Siegenthaler, Gemeinderat SP, Thun; Natalie Imboden, Unia-Regionalsekretärin, Co-Leiterin Region Bern; Hasim Sancar, Komitee «zäme läbe, zäme schtimme», Stadtrat Grünes Bündnis Stadt Bern; Micheline Calmy-Rey, Bundesrätin SP, Cédric Wermuth, Präsident Juso Schweiz, Vizepräsident SP Schweiz; Thomas Melone, Regionalberichterstattung der besonderen Art (Politsatire) und einer Kassiererin des Spars Thun. Moderation: Franz Schori, Präsident SP Thun. Festwirtschaft mit Risotto, Würststand und Crêpes. Musik, Kinder- und Jugendanimation, Tanzgruppe und Musik von DJ Safaridoktor. Ab 20.00 Uhr die Kummerbuben,.



Kanton Graubünden Chur, Samstag, 1. Mai

Ab 14.00 Uhr auf dem Bahnhofplatz. Demonstration zum Arcas. Ansprachen von Christian Levrat, Präsident SP Schweiz, und Martin Jäger, Regierungsratskandidat SP, vpod. Festwirtschaft bis 17.00 Uhr.



Kanton Luzern Luzern, Samstag, 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Festbetrieb auf dem Kapellplatz. 15.00 Uhr Demonstration vom Kapellplatz via Hauptpost, Weinmarkt zurück zum Festplatz. Ansprache von Franco Cavalli, alt Nationalrat SP, und Kurzanzeige zur Avig-Revision, Prämienverbilligungsinitiative und dem kantonalen Belastungspaket 2011. Politik, Kultur, Speis und Trank für alle.



Kanton Sankt Gallen Rapperswil, Samstag, 1. Mai

Ab 11.30 Uhr Festwirtschaft auf dem Fischmarktplatz. 14.00 Uhr Ansprache von Cédric Wermuth, Präsident Juso Schweiz. Festbetrieb bis 17.00 Uhr.

St. Gallen, Samstag, 1. Mai

15.00 Uhr Besammlung auf dem Bahnhofplatz. 15.20 Uhr Demonstration via Vadiansstrasse, Burggraben zur Markt-gasse. Ansprachen von Cédric Wermuth, SP-Co-Präsident; Barbara Gysin, Fraktionspräsidentin SP St. Gallen; Jeyakumar Thurairajah, St. Gallen; Marco Gähler, Junge Grüne, und Walter Angst, Gemeinderat AL Zürich. Ab 17.00 Uhr Festwirtschaft im Zelt bei der Grabenhalle, Unterhaltung mit dem Dichtungsring-Ensemble Patrick Armbruster und Etrit Hasler. 21.00 Uhr Musik mit Theo's Fried Chickenstore.

St. Gallen, Sonntag, 2. Mai

20.00 Uhr im «Palace» am Blumenbergplatz. Genossenschaft jetzt! Theaterstück von Tim Zulauf/KMU Produktion.

Walenstadt, Samstag, 1. Mai

Ab 16.00 Uhr «Zur Säge», Römerweg: Apéro mit roter Bowle. 17.00 Uhr Ansprache von Jacqueline Fehr, Nationalrätin SP, Winterthur. Bis etwa 21.00 Uhr Festwirtschaft mit Musik von Enrico Lavarini und Hansruedi Hefti.

Wil, Samstag, 1. Mai

Ab 19.30 Uhr in der «Lounge» Restaurant Adler an der Grabenstr. 35. Ansprache von Christine Goll, SP-Nationalrätin, Zürich. Festbetrieb mit den «Los Alaracos».



Kanton Schaffhausen Schaffhausen, Samstag, 1. Mai

10.30 Uhr Besammlung Fronwagplatz. Demonstration via Vorstadt, Bahnhofstrasse, Ober- tor. Ansprachen von Hildegard Fässler, SP-Nationalrätin, Unia, Matthias Frick, AL-Kantonsrat, vpod, und Giovanni Giarrana, Sektionsvorstand Unia Zürich. 11.30 Uhr bis 15.30 Uhr Festbetrieb mit der «Palkomusik». Bei schlechtem Wetter im Parkcasino.



Kanton Schwyz Goldau, Samstag, 1. Mai

17.00 Uhr auf dem Bahnhofplatz Arth-Goldau. Ansprache von Andy Tschümperlin, SP-Nationalrat, Rickenbach SZ. Festwirtschaft mit Live-Unterhaltungsmusik und Kinderbetreuung.



Kanton Solothurn Olten, Samstag, 1. Mai

13.30 Uhr Besammlung Bifangplatz. 14.00 Uhr Demonstration zum Kulturzentrum Schützi. 15.00 Uhr Ansprachen von Christine Flitner, Zentralsekretärin vpod, Zürich, Co-Präsidentin SGB-Frauen, Markus Baumann, Sektionsleiter Unia Solothurn, Präsident Gewerkschaftsbund Kanton Solothurn, und Alex Capus, Präsident SP Olten. Fest mit italienischer Küche, Sangria, Bar, Tombola und Robinsonspielplatz. Musik von Tripping, Son de la Suiza und DJ Whity bis 3.00 Uhr.

Solothurn, Samstag, 1. Mai

14.45 Uhr Besammlung beim Gewerbeschulhaus, 15.00 Uhr Abmarsch Umzug, 15.30 Uhr Fest in der Fischergasse, 16.00 Uhr Ansprachen von Giorgio Tuti, Präsident SEV, Vertreter/innen Kurdischer Kulturverein, Alevitisches Kulturzentrum, Solidaritätsverein; Festwirtschaft. 18 Uhr Konzert mit Glass Onion, 21 Uhr Disco im Kreuzsaal.



Kanton Thurgau Romanshorn, Samstag, 1. Mai

Festbetrieb ab 11.00 Uhr im «Bodan» vis-à-vis Bahnhof. Auftakt: Barbara Kern, Kantonsrätin. Gedanken: Gabriele Zimmermann, kath. Pfarreileiterin Romanshorn. Ansprache von: Norbert Zeller, Landtagsabgeordneter Friedrichshafen. Aufruf: Dario Perea, Präsident Juso Thurgau. Festwirtschaft der Popjazzband «foursome».



Kanton Uri Erstfeld, Samstag, 1. Mai

Ab 19.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus Festbetrieb mit Apéro.



Kanton Valais Brig, Samstag, 1. Mai

Ab 13.00 Uhr bis 19.00 Uhr Kundgebung mit Livemusik von Daniel Blatter mit Band,

Reden und Festbetrieb auf dem Sebastianplatz. Ansprachen von Karl Schmidhalter, SP, Stadtrat Brig-Glis, einer Vertreterin der Libertären Aktion Winterthur und eines Vertreters der Unia-Jugend Oberwallis. Ab 19.00 Uhr bis 02.00 Uhr Fest im Zeughaus-bistro mit diversen Bands.



Kanton Zug Zug, Samstag 1. Mai

11.00 Uhr auf dem Landsgemeindeplatz. Begrüssung durch Josy von Wyl, Vizepräsidentin Gewerkschaftsbund Kanton Zug. 14.00 Ansprachen von Barbara Gysel, Präsidentin Gewerkschaftsbund Kanton Zug, Manuela Weichelt-Picard, Regierungsrätin Alternative Zug, Eusebius Spescha, Kantonsrat SP, Zug, Marco Knobel, Co-Präsident Junge Alternativen, Antonio Procoppio, Unia, Präsident Immigranten, Baar. 16 Uhr Ansprachen von Andi Rieger, Co-Präsident Unia Schweiz, Rupan Sivaganesan, Co-Präsident Asylbrücke Zug, Valentina Smajli, Präsidentin Integrationsnetz Zug. Rahmenprogramm mit Live-Auftritten, interkulturelle Festwirtschaft, Búezer-Zmorge, Kinderprogramm.



Kanton Zürich Bülach, Samstag, 1. Mai

Ab 10.00 Uhr im Begegnungszentrum Guss 81-80 an der Schaffhauserstrasse 102. Ab 11.00 Uhr Ansprachen von Cédric Wermuth, Präsident Juso, Vizepräsident SP Schweiz, und Vania Alle-va, Mitglied der Geschäftsleitung Unia. Festwirtschaft mit Musik von «Chrüsimumsig».

Dietikon, Samstag, 1. Mai

Ab 12.00 Uhr auf dem Dorfplatz. 14.00 Uhr Ansprache von Markus Notter, Regierungsrat Kanton Zürich. Musikalische Unterhaltung mit einer Band, Kinderhütendienst, Risotto und Würste.

Horgen, Samstag, 1. Mai

Ab 15.00 Uhr Festbetrieb im Dorfplatz-Zelt. Ansprachen von Hildegard Fässler, Nationalrätin SP, Grabs, und Julia Gerber Rüegg, Kantonsrätin SP. Kurzreferate von: Amira

Hafner-Al Jabaij, engagierte Muslimin, und Christian Zurbuchen, reformierter Pfarrer, Horgen. Essensstände und Getränke, Musik von Fab E. Vega & Band, Tanzdarbietungen einer tibetischen und afrikanischen Tanzgruppe. Kinderprogramm an der Alten Landstrasse 12, direkt neben dem Hauptfest: Basteln, malen, musizieren und Geschichten erzählen. Festende 22.00 Uhr.

Uster, Samstag, 1. Mai

13.45 Besammlung beim Bahnhof. Demonstration zum Zeughausareal. Ansprachen von Paul Rechsteiner, SGB-Präsident, Nationalrat SP St. Gallen; Angela Carlucci, Syna/Acli; Simone Michel, Gemeinderätin Grüne, Uster, und Patrick Angele, Bezirkspräsident Juso, Dübendorf. Bis 17.00 Uhr Festwirtschaft, Kinderspiele mit viel Bewegung und Musik der Pablo Mígues Band.

Winterthur, Samstag 1. Mai

Ab 11.00 Uhr Kundgebung auf dem Neumarkt. Ansprachen von Hedi Strahm, Kantonsrätin SP, Präsidentin Unia Winterthur; Beat Stettler, Sekretär GeKo, Bern; Paola Gallo, SP Stadt Basel, in italienischer Sprache, und ein/e Referent/in «die Linke Deutschland». Moderation: Nicolas Galladé, Stadtrat SP, Winterthur. Umzug Neumarkt via Bahnhof, Stadt-hausstrasse, Zeughausstrasse zur Reithalle. 12.30 Uhr bis 22.00 Uhr Festbetrieb in der Reithalle mit Musik von: Eser Tas; Royalchord; Dr. Farfisa; Horrible Hannah und DJ Edi.

Zürich, Freitag, 30. April

Ab 14.30 Uhr im volkshaus, Blauer Saal, Maivorfeier zum Thema: Das Herz schlägt links! Ansprachen von Werner Sieg, alt Kantonsrat SP, alt Gemeinderat der Stadt Zürich, ehemaliger SP-Fraktionspräsident, und Rebekka Wyler, SP-Gemeinderätin Stadt Zürich, Vizepräsidentin SP-Fraktion. Der italienische Emigrantenchor «i romantici» singt bekannte und neue Lieder.

Zürich, Samstag, 1. Mai

Ab 9.30 Uhr Besammlung beim Stauffacher. Demonstration durch die Innenstadt zum Bürkliplatz. Ansprache von Katharina Prelicz-Huber, vpod-Präsidentin, Nationalrätin Grüne. Gewerkschaftsbeiz und Essensstand am Bürkliplatz bis 14.30 Uhr.



„Mein Ziel ist, dass der VPT künftig wieder über 11000 Mitglieder hat.“

Kurt Nussbaumer, Zentralpräsident VPT

Der Unterverband VPT hat seit Anfang Jahr eine neue Struktur

«Kleiner SEV» setzt auf Branchen

Das Fusionsprojekt von SEV und Gewerkschaft Kommunikation sah für die gemeinsame Gewerkschaft eine Branchenstruktur vor. Nachdem die SEV-Entscheidungsgremien 2007 die Fusion abgelehnt hatten, stellte sich die Frage, wie sich der SEV reformieren soll, um die gewerkschaftliche Arbeit zukunftsgerichtet weiterzuführen. Der Unterverband des Personals privater Transportunternehmungen (VPT) beschloss, die Idee der Branchenstruktur weiterzuverfolgen.

Im Vordergrund der Strukturreform stand für den VPT eine klare Trennung der statutarischen Geschäfte und der gewerkschaftlichen Arbeit. Letztere sollte mit der Neustrukturierung effizienter werden, von den Milizern im VPT bewältigt werden können und für die Mitglieder an der Basis in den Sektionen verständlich sein und bleiben.

Weil die gewerkschaftliche Arbeit in den Branchen gemacht wird, entschied sich der VPT für die Branchenlösung. Zwei Arbeitsgruppen begannen diese auszuarbeiten und diskutierten Fragen wie: Welche Gremien braucht es? Welches sind die finanziellen Konsequenzen? Welche Änderungen sind in Statuten und Geschäftsreglement vorzunehmen?

Im Jahr 2009 stimmte der VPT-Zentralvorstand (ZV) der neuen Branchenlösung klar zu: Die bisherigen Branchentagungen Bahn, Bus und Schiff werden weitergeführt. Hinzu kommen neu Tagungen für die vielen Pensionierten und die Mitarbeitenden des Bereichs Touristik, wo diese ihre spezifischen Probleme und Anliegen besprechen können. Zu diesen fünf Branchen können später bei Bedarf weitere dazukommen.

Auf den 1. Januar 2010 passte der VPT sein Geschäftsreglement an. Darin aufgeführt sind die Aufgaben und Kompetenzen der neuen Branchen. Jede Branche führt pro Jahr mindestens eine Branchenversammlung durch und wird von Branchenverantwortlichen geleitet, die auch im ZV sind.

Drei alt-neue Branchen

Die Branche Bahn umfasst die rund 3800 VPT-Mitglieder bei den sogenannten Privatbahnen. Die Branchenverantwortlichen sind Bruno Müller von der VPT-Sektion SOB, Jean-François Milani von der Sektion du Jura, Bernhard Siegenthaler von der Sektion BLS und Calogero Ferruccio Noto von der Sektion Bahndienstleistungen. Verantwortlicher SEV-Gewerkschaftssekretär ist Nick Raduner. Hauptthema der Branchenversammlung vom 16. Februar in Olten war der Wettbewerb im Bahnsektor.

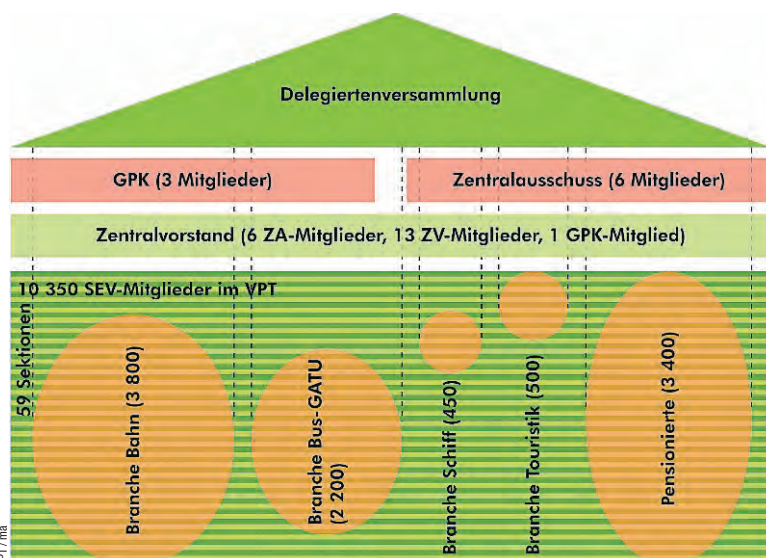
Die rund 2200 VPT-Mitglieder, die bei Busunternehmen angestellt sind, bilden die Branche Bus-Gatu. Die 1994 unter dem Namen «Groupe autonome des transports urbains» (Gatu)

gegründete Vereinigung von VPT-Sektionen bei Westschweizer Nahverkehrsunternehmen mit rund 1800 VPT-Mitgliedern hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten zur Freude aller in diese Branche integriert. Damit arbeiten nun im VPT die Busangestellten aller Sprachregionen unter einem gemeinsamen Dach noch enger zusammen.

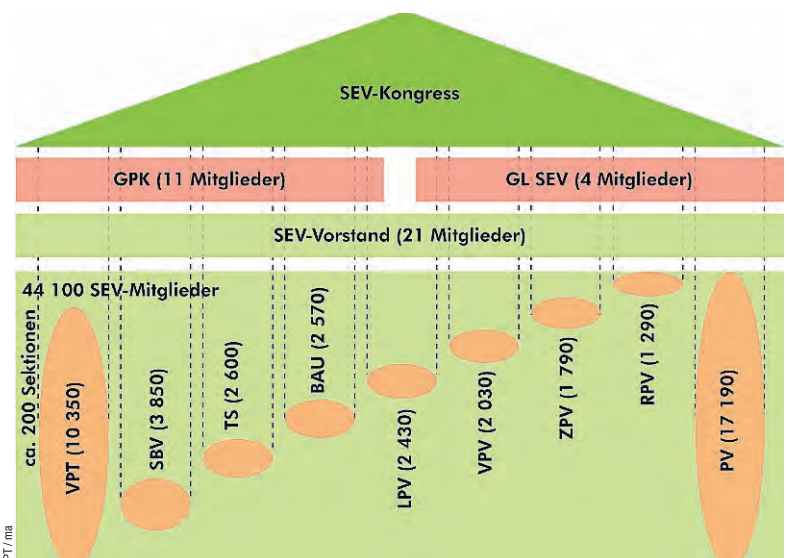
In den Branchenvorstand wählte die Versammlung am 22. Februar in Olten Vincent Leggiero von der VPT-Sektion TPG, Gilbert D'Alessandro von der Sektion TPF-Stadtverkehr, Peter Bernet von der Sektion TPL, Ernst Rufener von der Sektion STI und Johan Pain von der Sektion TL in den Branchenvorstand. Letztere drei sind gleichzeitig Mitglieder im VPT-ZV. Seitens

SEV ist Gewerkschaftssekretär Christian Frankhauser für die Branche verantwortlich. Diese befasst sich zurzeit vor allem mit der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz, dem Arbeitszeitgesetz (AZG) und Fragen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehrsgesetz (SVG).

Die meisten organisierten Angestellten der Schifffahrtsgesellschaften auf Schweizer Seen gehören der VPT-Branche Schiff an, ca. 450 VPT-Mitglieder. Branchenverantwortliche und ZV-Mitglieder sind Barbara Schraner von der VPT-Sektion Zürichsee und Patrick Clot vom VPT Lac Léman. Zuständiger SEV-Gewerkschaftssekretär ist Olivier Barraud. Hauptthemen an der Branchenversammlung vom 27. Januar waren die Probleme bei der



VPT-Struktur seit dem 1. Januar 2010 (Mitgliederzahlen am 1. Januar, gerundet).



SEV-Struktur seit dem 1. Januar 2010 (Mitgliederzahlen am 1. Januar, gerundet).

DOSSIER



Donato Casassi / Thurgauer Zeitung

Die VPT-Sektion Bodensee SBS führt am 23. April 2009 in Frauenfeld mit SEV- und VPT-Unterstützung eine Kundgebung durch und bittet den zuständigen Regierungsrat (links) zu vermitteln, da der neue SBS-Geschäftsführer einschneidende Sanierungsmaßnahmen einseitig durchsetzen will. Danach kommt in Verhandlungen eine Kompromisslösung zustande, doch die brutale Sanierung und Ausblutung der SBS geht weiter. Sie wird denn auch an der Branchentagung Schiff 2010 thematisiert, und die Kolleg/innen der anderen Schiffsbetriebe erklären sich bereit, das SBS-Personal wenn nötig zu unterstützen, denn dieser Sanierer darf keine Nachahmer finden! Das Beispiel zeigt: Alle Sektionen müssen je für sich stark sein, aber auch zusammenhalten, denn zusammen sind sie stärker.

Bodenseeschifffahrt und der CGN, neben dem Dauerbrenner Arbeitszeitgesetz: Dessen Bestimmungen müssen trotz knapp bemessenen Personalbeständen auch in der Hochsaison und auf langen Kursen eingehalten werden. Ebenfalls öfters zu reden gab an den letzten Tagungen die Binnenschifffahrtsverordnung.

Branche Touristik birgt viel Potenzial

Die erste Branchenversammlung Touristik fand am 15. Januar im Seilbahnkompetenzzentrum in Meiringen statt und machte deutlich, wie wichtig die Wahrung der Arbeitnehmerinteressen bei den Betrieben im Tourismusbereich ist. Diese sind stark saisonal ausgerichtet, was es für die Angestellten nicht einfach macht, eine gute Ausbil-

dung und faire, fortschrittliche Arbeitsbedingungen zu erhalten, vor allem im Seilbahnbereich. Bei den Pisten dienst- und Skiliftangestellten herrschen bei den Arbeitszeiten schwierige Verhältnisse mit langen Präsenzzeiten und ohne Zeitzuschläge. Auch bei der Sicherheit besteht die Tendenz, die Verantwortung an die Angestellten zu delegieren. Immer wieder muss der SEV auf die Einhaltung der Vorschriften pochen. Als Erstes verlangt er, dass die Pisten dienste wieder dem Arbeitszeitgesetz unterstellt werden.

Nur eine starke Gewerkschaft kann bessere Arbeitsbedingungen erreichen. Leider sind im Touristikbereich von den rund 10000 Beschäftigten in etwa 650 Betrieben erst rund 500 im VPT

organisiert. Es gibt hier also noch ein riesiges Werbepotenzial – da steht eine grosse Arbeit bevor!

Als Branchenverantwortliche und ZV-Vertreter gewählt wurden Andreas Hässler von der VPT-Sektion Jungfrauabahn und Eric Russi von der Sektion MGB. Verantwortlicher SEV-Gewerkschaftssekretär ist Hans Bieri. Er betreut zusammen mit SEV-Gewerkschaftssekretär Peter Peyer die Mitglieder in der Branche Touristik.

Branche Pensionierte – auch eine wichtige Kraft

Der VPT zählte am 1. Januar rund 3400 Pensionierte, was fast einem Drittel der 10350 VPT-Mitglieder entspricht. Um so wichtiger ist es, dass auch die Anliegen der Pensionierten nicht zu kurz kommen.

Deshalb ist es für den VPT selbstverständlich, auch für sie Tagungen durchzuführen.

Am 16. Oktober 2009 fand in Bern die erste Pensioniertentagung statt und stiess auf grosses Interesse: 66 Kolleg/innen waren anwesend. SGB-Zentralsekretär Peter Sigrist referierte über die «Altersarmut in der Schweiz» und die Einbindung der Rentner/innen in die Wirtschaft. Bei den pensionierten Angestellten im öffentlichen Verkehr gibt es kaum Privilegierte. Der SEV kämpft für die Erhaltung anständiger Renten sowohl bei der AHV als auch bei der 2. Säule.

Am Nachmittag referierte Nationalrätin Silvia Schenker über die aktuelle Situation und die Zukunft der Sozialversicherungen in der Schweiz. Leider wollen bür-

gerliche Politiker/innen bei allen Versicherungen abbauen. Bei der Sanierung der Pensionskassen ist darauf zu achten, dass diese paritätisch erfolgt und nicht auf Kosten der Versicherten, also auch nicht der Rentner/innen.

Viel zu diskutieren geben bei den Rentner/innen immer wieder die Fahrvergünstigungen (FVP), da es für sie sehr entscheidend ist, den öffentlichen Verkehr preiswert benutzen zu können. Leider kann der SEV darauf nur beschränkt Einfluss nehmen, da er im zuständigen Organ des VöV nicht vertreten ist.

Als Branchenverantwortliche wählten die Delegierten Marc-Henri Brélaz und Felix Murk, beide ZV-Mitglieder. Seitens SEV ist Gewerk-

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 12

schaftssekretär Vincent Brodard für die Branche verantwortlich.

Anliegen der Basis kommen direkt in die Führungsorgane

Da die Liberalisierung und der Wettbewerb im öffentlichen Verkehr weiter voranschreiten und die Herausforderungen immer umfangreicher und komplizierter werden, braucht es eine effiziente, zukunftsgerichtete gewerkschaftliche Arbeit.

Dafür ist der VPT heute gut aufgestellt, denn mit den fünf Branchen trägt er die gewerkschaftliche Arbeit noch mehr an die Mitglieder an der Basis heran: Diese können an den Branchenta-

gungen ihre spezifischen Anliegen vorbringen und diskutieren. Aus jeder Branche bringen zwei Vertreter/innen die Anliegen direkt in den ZV, das VPT-Führungsorgan, und der Zentralausschuss richtet seine Tätigkeit entsprechend aus. Im ZA arbeiten Zentralpräsident Kurt Nussbaumer und Gilbert D'Alessandro mit, die beiden VPT-Vertreter im SEV-Vorstand. Sie können in diesem strategischen Führungsorgan des Gesamtverbandes direkt wichtige Geschäfte und Forderungen deponieren.

Der VPT ist somit gerüstet für die gewerkschaftliche Arbeit der Zukunft.

Christian Neff,
Zentralsekretär VPT

DREI FRAGEN AN VPT-ZENTRALPRÄSIDENT KURT NUSSBAUMER

kontakt.sev: Was hat beim Zentralvorstand geändert?

Kurt Nussbaumer: Der ZV wurde von 27 auf 20 Mitglieder verkleinert. Jede Branche hat ZV-Mandate entsprechend der Mitgliederzahl: Bahn 4, Bus-Gatu 3, Schiff 2, Touristik 2, Pensionierte 2. Diese ZV-Mitglieder werden neu durch die Branchenversammlungen statt durch die Delegiertenversammlung (DV) gewählt. Neu muss der ZV auch über das Budget befinden. Wir erhoffen uns von der direkteren Bindung der ZV-Mitglieder an Branchen, dass deren gewerkschaftlichen Schwerpunkte in den ZV einfließen und so die Kuppung zur Basis verbessert wird.

Jede Branche soll mit Themen an den ZV gelangen, die dann eventuell an der DV, im SEV-Vorstand oder sogar am Kongress behandelt werden müssen. Das Ganze muss sich zuerst mal einspielen.

Von den fünf Branchen darf natürlich keine zu kurz kommen?

Jeder Branche werden die gleichen Rechte eingeräumt: Sie können selber einen Branchenvorstand bilden und ihre Aktivitäten und Schwerpunkte auch selber festlegen, natürlich innerhalb des festgelegten Branchenbudgets. Von diesen Freiheiten erhoffen wir uns eine Steigerung der Aktivitäten innerhalb der Branche, zugunsten unserer Mitglieder.

Die Strukturreform ist nun geschafft. Was sind die nächsten Vorhaben des VPT?

Wir wollen als Erstes die Branchenstrukturen «leben», aber uns auch nicht scheuen, eventuell Anpassungen vorzunehmen. Unser Ziel ist und bleibt, unseren Mitgliedern eine gute Plattform (Unterverband) mit effizienten Strukturen zu bieten. Was natürlich nicht fehlen darf, ist die aktive Mitgliederwerbung. Mein Ziel ist, dass der VPT künftig wieder über 11 000 Mitglieder hat. Was auch noch verbessert werden kann und muss, ist der Kontakt zu den Sektionen, natürlich in Zusammenarbeit mit den Sektionsbetreuer/innen des SEV.

Fragen: Fi

SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger zur Branchenstruktur des VPT

«Die Rückmeldungen sind sehr positiv»

Für die Konzessionierten Transportunternehmungen (KTU), deren Personal im Unterverband VPT organisiert ist, liegt im SEV die Verantwortung bei Vizepräsidentin Barbara Spalinger. Wie beurteilt sie die neue VPT-Struktur?



Barbara Spalinger

kontakt.sev: Warum soll die Branchenstruktur besser sein als die bisherige VPT-Struktur?

Barbara Spalinger: Besser ist daran, dass wir nun definierte Gruppen haben, mit denen wir gezielt über akute Probleme sprechen können. Zum Beispiel ging an der diesjährigen Branchentagung Bus ein Verkehrsrechtler auf die Führerscheinenzüge bei Verkehrsunfällen ein. Das ist für das Schiffs- und Bahnpersonal kein Thema! Mit der Branchenstruktur können wir also die Bedürfnisse der Mitglieder besser bedienen und Allgemeinprobleme von Branchen besser ansprechen. Aber auch Detailfragen können an Branchentagungen ausdisku-

tiert werden, ohne dass sich die Mehrheit langweilt. Und die Kolleg/innen verschiedener Unternehmen gleicher Branchen lernen einander besser kennen. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden der Branchentagungen 2010 sind mehrheitlich sehr positiv, die Akzeptanz ist gross.

Weitere Vorteile der neuen Struktur?

Die Busbranche, die bisher vor allem in der Westschweiz in der Gatu gelebt hat, ist nun gesamtschweizerisch organisiert. Das wäre in der alten VPT-Struktur kaum möglich gewesen.

Gut ist auch, dass man das Gewerkschaftliche und

das Statutarische – also das Leben des VPT als Unterverband – trennt, denn das sind tatsächlich verschiedene Dinge. Letzteres betrifft alle, während das Gewerkschaftliche branchen- und unternehmensbezogen anzugehen ist, da die Ausgangslagen unterschiedlich sind. Zum Beispiel bei der Arbeitszeit sind die Probleme bei der Dienstplanung, dem Antrittsort oder den Pausen nicht die Gleichen, ob man Lokführer, Chauffeur oder Schiffsführer ist. Diese Probleme muss man aber auch wieder zusammenführen. Dafür gibt es bei der Arbeitszeit seit letztem Jahr die SEV-interne AZG-Kommission, wo die Branchen und SBB-Unterverbände vertreten sind.

Besteht die Gefahr, dass jede Branche zu sehr auf ihre Probleme schaut, während allgemeingewerkschaftliche Fragen zu kurz kommen?

Theoretisch schon, doch gibt es dafür ja weiterhin den Zentralvorstand und die Delegiertenversamm-

lung. Zudem sprechen wir an den Branchenversammlungen immer auch allgemeingewerkschaftliche, Verkehrs- oder sozialpolitische Themen an.

Haben die Pensionierten des VPT wirklich das Bedürfnis nach speziellen Tagungen?

Dessen waren wir uns zuerst nicht sicher, denn die VPT-Pensionierten haben ja zumeist noch eine starke Bindung zum Unternehmen, wo sie gearbeitet haben, und sind ins Sektionsleben integriert. Wir fragten uns, welche Themen sie besonders interessieren könnten, und behandelten an der ersten Tagung für sie im letzten Oktober die Altersarmut und die Sozialversicherungen. Die grosse Teilnehmerzahl zeigte, dass tatsächlich ein Bedürfnis nach solchen Tagungen besteht, weshalb wir weitere organisieren.

Die VPT-Sektionen sind aber nach wie vor sehr wichtig? Selbstverständlich. Damit die Gewerkschaftsarbeit in

den einzelnen Unternehmen funktioniert, ist es matchentscheidend, dass die Sektionen funktionieren, denn alles Unternehmensspezifische und Vertragspolitische läuft im KTU-Bereich über sie. Der VPT und neu nun eben auch die Branchen sind für sie die Klammer.

Wegen der Vielfalt an Verkehrsunternehmen, die der VPT abdeckt, wird er gelegentlich «kleiner SEV» genannt. Wäre seine Branchenstruktur auf den SEV übertragbar?

Grundsätzlich kommt die Struktur nach Branchen den Mitgliederinteressen gut entgegen und hat auch eine ver-tragspolitische Logik. Die Umsetzung einer Branchenstruktur für den ganzen SEV ist aber im Moment kein Thema, da der Organisationsaufwand beträchtlich wäre und die übergeordnete ver-tragspolitische Sicht für das einzelne Mitglied keine grosse Rolle spielt. Mittelfristig ist es aber sicher eine Schiene, die wir anzudenken haben.

Interview: Markus Fischer

■ BAU Nordwestschweiz

Im Dauerkampf gegen den Sozialabbau

Pensionskassen, Arbeitslosenversicherung und Sparen beim öV – an diesen Themen zeigte Christian Levrat, Präsident der SP Schweiz, an der Bau-GV auf, wo Sozialabbau betrieben wird. Er rief die Gewerkschafter zum Widerstand auf.

«Wir müssen weiterkämpfen», betonte Christian Levrat an der Generalversammlung. Das «weiter» bezieht sich dabei auf die gewonnene Abstimmung gegen die Senkung des Umwandlungssatzes der Pensionskassen (PK). Die Verwaltungskosten der Pensionskassen müssen gesenkt werden. 900 Franken pro versicherte Person und Jahr seien zu viel. Zweitens müssten die Gewerkschaften bei der Anlagepolitik der Kassen stärker mitreden. Levrat erinnerte daran, dass in den Stiftungsräten die Arbeitnehmenden paritätisch vertreten sind. Diese müssten ihre Aufgabe aktiv wahrnehmen. Drittens forderte er mehr Transparenz. Konkret ging Levrat auf die

Situation bei der PK SBB ein: «Ihr habt die Beiträge für eure Renten bezahlt, nun müsst ihr wie die Löwen kämpfen, damit ihr die versprochenen Leistungen erhaltet, ohne nochmals dafür zur Kasse gebeten zu werden.» Es sei der Bund gewesen, der seinen finanziellen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Der SP-Präsident rief dazu auf, die Politiker auf nationaler Ebene unter Druck zu setzen: Die Debatte um den Bundesbeitrag an die Sanierung der Kasse ist für Juni traktandiert.

«Sparen heisst Abbau»

Levrat kritisiert die Sparpolitik des Bundes. Nach Steuer geschenken der bürgerlichen Mehrheit an Privilegierte klaffe nun in der Bundeskasse ein Loch von 1,5 Milliarden Franken pro Jahr. Dafür würden nun beim öV Projekte zurückgestellt, deren Realisierung bereits beschlossen sei, notwendige Ausbauprojekte würden auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben. Dennoch ist Levrat zuversichtlich. Das Volk habe in den letzten sieben Volksabstimmungen, in denen es um den öV gegangen sei, diesem

stets seine Unterstützung zugesichert.

GAV-Abschluss oder Streik

BAU-Zentralpräsident Christian Suter schloss sich Levrats Ausführungen an. «Wir müssen klarmachen, dass jeder von der Revision der Arbeitslosenversicherung betroffen ist.» Er zeigte, wie bei der SBB durch eine Sparvorgabe von 50 Mio. Franken 350 Stellen akut bedroht sind. Ferner informierte er kurz über den Stand der GAV-Verhandlungen. Für ihn steht fest: «Wenn am 30. Juni 2011 der GAV bei der SBB nicht mehr gilt und alle Verhandlungen gescheitert sind, dann müssen die Räder stillstehen.» *Clemens Ackermann*



Sektionspräsident Nicola Porreca (links) und Christian Levrat.

■ PV Zentralvorstand

Bruno Tanner als GPK-Ersatzmitglied zur Wahl vorgeschlagen

Am 23. März trafen sich sieben Mitglieder des Zentralausschusses, 26 Mitglieder des Zentralvorstandes (ZV) und zwei Ersatz-ZV-Mitglieder zur ersten ZV-Sitzung.

Giorgio Tuti fand bei seinem Referat eine aufmerksame Hörerschaft. Mit seinen frisch von der Leber weg vortragenen, umfassenden Ausführungen hat er alle beeindruckt. Er erwähnte, dass das Seco seit Wochen daran sei, die Welt schönzuschreiben. Die Krise sei hinter uns und gute Zeiten stünden bevor. Gleiches wollten uns gewisse Rechtsausser-Politiker und -Manager glaubhaft machen. Die Arbeitslosenzahlen deuten aber auf das Gegenteil hin. Die Leute, die massgeblich daran schuld seien, dass die Finanzblase platzte, seien praktisch identisch mit denjenigen, die uns weismachen wollten, dass jetzt gespart werden müsse. Frage: Wo? Natürlich bei den Sozialwerken. Beim BVG (Her-

absetzung des Umwandlungssatzes) sei der Schuss gründlich hinten raus gegangen. Das Rechtsbürgertum beeindruckte dies aber offensichtlich nicht. Es soll in gleicher Richtung weitergehen. Mit Referenden und Initiativen sollen gewisse Schäden limitiert werden, z.B. mit der Initiative 1:12. Diese verlangt, dass der kleinste Lohn in einer Unternehmung nicht mehr als zwölfmal kleiner sein darf als der grösste.

Das Lobbying für eine Bundeshilfe an die PK SBB sei in vollem Gange. Es soll mit jedem Politiker gesprochen werden. Das Zentralsekretariat nehme sich dieser Aufgabe an, allenfalls zusammen mit politisch interessierten SEV-Kolleginnen und -Kollegen aus der Region des Politikers. Es könne durchaus 2011 werden, bis das Resultat vorliegt.

Die Pensionierten warten noch immer auf den Ausgleich der Teuerung, in guter

Gesellschaft, weil selbst der Bund seine Pensionierten hängen lässt. Mit Erleichterung vernahmen die Anwesenden, dass sich Giorgio Tuti ohne Wenn und Aber für den Teuerungsausgleich einsetzen wird, sobald den Pensionären des Bundes eine Teuerung zugesprochen werde.

Weitere Themen, zu denen aber noch nichts Konkretes gesagt werden konnte, ausser, dass sie verhandelt werden, sind der FVP und die Rabatte der Atupri-Krankenkasse. Sorgen macht sich Giorgio Tuti wegen der Altersstruktur im SEV, verbunden mit der zu erwartenden Mitgliederentwicklung. Es seien alle aufgerufen, neue Kolleg/innen für den SEV zu interessieren und alles zu versuchen, um Kündigungen zu verhindern. Erfreulich sei hingegen der finanzielle Abschluss 2009 des SEV.

Der ZV verabschiedete ohne Gegenstimme und mit Applaus die Jahresrechnung 2009

■ PV Winterthur-Schaffhausen

FVP: Arbeitsgruppe hat Lösungsvorschläge ausgearbeitet

Zur Monatsversammlung mit dem Frühlingskonzert der «Alten Garde» am 12. April konnte Präsident Ernst Schefer viele musikbegeisterte Mitglieder begrüßen. Ein spezieller Gruss galt dem Winterthurer Stadtpräsidenten Ernst Wohlwend. Den Kranken und Verunfallten wünschte Ernst Schefer gute Besserung.

In seinem Referat rund ums Altwerden betonte Ernst Wohlwend, dass Altwerden heute kein Risiko mehr ist. Die Leistungen seien gut, müssten aber abgeholt werden (Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe). Das Eintrittsalter in Altersheime sei in den letzten 17 Jahren um 5 Jahre gestiegen. Für die Bevölkerung seien Wohnungen und Heime anzubieten, wo Servicedienstleistungen verlangt und gekauft werden können. Der Bedarf an qualifiziertem Personal nehme zu. Fraglich sei, ob das gesamte Pflegepersonal seine Ausbildung im Fachhochschulbereich erhalten müsse. Die Kosten in den Heimen würden stetig steigen, bis ge-

gen 8000 Franken pro Monat für eine Person mit hoher Pflegebedürftigkeit. Das Motto heisse «Dem Alter Leben geben – nicht leben fürs Alter», schloss der Referent.

Die Botschaft des Bundesrates ans Parlament zur Pensionskasse SBB ist erfolgt. Eine Arbeitsgruppe hat FVP-Lösungsvorschläge ausgearbeitet und der SBB vorgelegt.

Anmeldungen für die Sektionsreise vom 7. Juni sind immer noch möglich. Seit der letzten Versammlung hatten wir acht Todesfälle zu verzeichnen, zwei Neumitglieder konnten begrüsst werden.

Das Frühlingskonzert der «Alten Garde» unter der Leitung von Meinrad Lagler war ein Ohrenschauspiel. Mit Vorträgen aus der internationalen Musikszene erfreuten die Musikanten die Versammelten. Zum Schluss wies Ernst Schefer auf die Versammlung vom 3. Mai im «Römertor» in Oberwinterthur hin, an der wir SEV-Präsident Giorgio Tuti begrüßen dürfen.

Werner Meier

zuhanden der Delegiertenversammlung, desgleichen den Jahresbericht 2009 des ZP. Den Kollegen Buss, Wälti und Lambert dankte der ZP herzlich und der ZV mit einem grossen Applaus. Der ZV portiert Bruno Tanner als Ersatzmitglied in die GPK-PV, Sergio Beti als Mitglied für die Vasos und Serge Anet für den Vorstand der Vasos. Im Projekt «Vernetzung» der Pensioniertenorganisationen – zwecks Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen – mussten die Anwesenden zur Kenntnis nehmen, dass gewisse Gruppierungen sich schwer tun bei der Zusammenarbeit mit dem SEV. Der ZA wird hier noch viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Ernst Widmer orientierte aus Vasos und SSR. Im neuen SSR, nun als Verein konstituiert, geisterte der Ausdruck «Leistungsvereinbarung» mit dem Bundesamt für Sozialversicherung durch die Köpfe. Vom SSR werde ein

jährlicher Bericht über seine Leistungen erwartet, der in einem «Controlling-Gespräch» mit dem Bundesamt zeigen soll, ob die gesetzten Leistungen erbracht seien oder nicht. Diese neu verlangte Leistungsvereinbarung könne helfen, immer wieder über die eigene Arbeit nachzudenken, sich Ziele zu setzen und zu sehen, ob man sie verfehlt oder nicht. Grundlage zu allem Tun bleibe der Bericht des Bundesrates vom 29. August 2007 über die «Strategie für eine schweizerische Alterspolitik». Die DV der Vasos am 15. April wird sich mit der beschämenden Situation bei den Ergänzungsleistungen und deren Schwellenwerten befassen. Geplant sei auch eine Resolution zu den Tarifierhöhungen im öV (SBB).

Schliesslich stellte Armin Fleischmann den von der Sektion Wallis geplanten Ausflug auf das Bettmerhorn vor.

Walter Saxer

■ VPT AAR bus+bahn

Neue Vorstandsmitglieder gewählt

47 Mitglieder nahmen am 13. März an der Generalversammlung teil. Im Jahresbericht erwähnte der Präsident a.i. Ernst Wiederkehr die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres. Darunter den sofortigen Rücktritt unseres Präsidenten Martin Leuenberger Mitte Juni aus gesundheitlichen Gründen.

Erneut wuchs die Sektion: von 198 auf 206 Mitglieder. Die Jahresrechnung schloss mit einem kleinen Gewinn ab. Die Jahresbeiträge werden dank des stattlichen Vermögens nicht erhöht. Der unermüdliche Einsatz des Vor-

standes, einen neuen Präsidenten zu finden, wurde nicht belohnt. Ernst Wiederkehr verlängert deshalb seine Amtszeit um maximal ein Jahr. Als neuer Vizepräsident und Obmann BBA wurde Erich Stocker gewählt. Simon Nagel übernimmt die Kasse für die nach zehn Jahren zurücktretende Jeannette Weber. Durch den Übertritt von Simon Nagel übernimmt Brigitte Käser die Protokollführung. Flori Hansruedi ist neu Mitglied für den nach acht Jahren ausscheidenden Reto Meier. Josef Kaufmann setzt seine Tätigkeit als Vertreter

der Pensionierten fort, da Heinz Ternay aus gesundheitlichen Gründen das Amt vorerst nicht übernehmen kann. Maja Hossmann nimmt neu Einsitz in der Vorsorgekommission Bahn für den zurücktretenden Simon Nagel. In der Personalkommission fehlen noch ein Vertreter der Lokführer und ein Vertreter für den Busbetrieb.

Insgesamt wurden neun Mitglieder für ihre langjährige SEV-Mitgliedschaft geehrt. Die diesjährige Sektionsreise führt uns am 7. August auf die Rigi und wird von Brigitte Käser organisiert. Das ausserordentliche Engagement von Ernst Wiederkehr wurde herzlich verdankt, bevor es zum gemütlichen Teil überging. *Simon Nagel*

■ LPV Sargans-Buchs-Chur

Neuer Sekretär gesucht

Die Generalversammlung (GV) vom 27. Februar wurde durch die Anwesenheit von Giorgio Tuti, Präsident SEV, bereichert. Er informierte unter anderem über die Pensionskasse (PK) und die Lohnverhandlungen.

Die Berichte wurden den Verfassern verdankt. Präsident Christian Niggli beantragt eine Erhöhung von 300 Franken für die GV. Nach kurzer Diskussion und nachdem klar war, dass sich das Budget insgesamt nicht verändert, wurde dem Antrag zugestimmt. Cornelius Fey würde turnus-

gemäss als GPK-Mitglied ausscheiden, erklärte sich aber bereit, weitere vier Jahre das Amt auszuführen. Leider konnte niemand für das Amt als Sekretär gefunden werden. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Christian Niggli, Präsident, Hanspeter Zindel, Vizepräsident und Michael Good, Kassier.

Die gewünschte Frühreserve in den Aussendepots analog dem Zuggpersonal wurde von den Verantwortlichen abgelehnt, informierte Christof Schai, APK. Es ist geplant, dass sich der Lokführer mit ei-

ner besonderen Nummer bei Arbeitsbeginn am Telefon anmeldet. So kann der Einteiler erkennen, dass der Diensttunde anwesend ist. Das Ganze kann aber erst nach Änderung der Software Piper umgesetzt werden. Auch sollen die Loks von innen mit Schlössern ausgerüstet werden, sodass niemand eingeschlossen werden kann. Ruedi Caviezel wurde in Abwesenheit für 25 Jahre SEV geehrt. Ebenfalls wurde der abtretende Aktuar verabschiedet, der nach St. Gallen wechselt.

Infolge Krankheit des Verfassers erscheint dieser Bericht verspätet. Er hofft, dass die Sektion baldmöglichst einen guten Nachfolger findet. *Anton Schuler*

■ ZPV Säntis-Bodensee

Unbegleitete Fernverkehrszüge sind ein Tummelfeld für Vandalen

Zur Hauptversammlung vom 8. März konnte Präsident Urs Wenger elf Mitglieder und als Gast ZPV-Zentralpräsident Andreas Menet begrüßen. Geehrt wurden Peter Bébié für 40 Jahre sowie Anton Klösch, Benno Leu und Ruedi Baumann für je 25 Jahre SEV-Mitgliedschaft.

Andreas Menet sprach über die GAV-Verhandlungen. Die SBB will den neuen GAV bis Ende Juni abgeschlossen haben, sonst will sie ihn kündigen. Mit dem neuen GAV will die SBB 40 Millionen einsparen. Es besteht auch ein Problem, wie die Ruheschichten nach AT oder in Ausnahmefällen auszulegen sind. Laut Ar-

beitszeitgesetz sind es 9 Stunden und nach BAR 11 Stunden. Falls keine Einigung erfolgt, müsste das Schiedsgericht angefragt werden. Auch das neue Lohnsystem Toco birgt Gefahren. Die SBB will von den heutigen 29 Lohnstufen neu 15 Lohnketten schaffen. Die körperliche Arbeit wird weniger gewertet. Die sozialen Kompetenzen und das Studium werden höher eingestuft. Daher würden die unteren Bereiche viel verlieren. Wenigstens könne ein Kündigungsschutz vereinbart werden. «Das Wachrütteln des SEV hat etwas gebracht», informierte Andreas Menet weiter. Es sind mehr Mitglieder eingetreten als ausgetre-

ten. Projekt «Weiterentwicklung Zuggpersonal»: Es ist ein falsches Signal an die Bevölkerung, die Fernverkehrszüge unbegleitet verkehren zu lassen. Diese werden ein Tummelfeld für Vandalen. Auch die neue Ausbildung Aida hat sich nicht bewährt, z.B. wurde sogar eine Abschlussprüfung in einem Personalzimmer durchgeführt.

Vizepräsident Ruedi Baumann stellte drei Anträge an die Delegiertenversammlung ZPV vor: 1. Teamstrukturen (Selbsteinteilung) – der Antrag ist abzulehnen. Die Jahreseinteilung ist weiter zu erstellen. 2. Teamstrukturen: Kein Verlust von Zulagen. 3. Neupositionierung Zugchef: Der Antrag ist abzulehnen.

Präsident Urs Wenger dankte allen und schloss die Versammlung. Anschliessend traf man sich zum gemütlichen Teil. *Ruedi Bechtiger*

■ VPT Schwyz

Neuer Vorstand gewählt

An der Generalversammlung der VPT-Sektion Schwyz vom 8. April in Gersau wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die Sektion zählt 44 Mitglieder. *Daniel Sturm*



Von links nach rechts: Toni Betschart (Vizepräsident), Daniele Dell'Olivo (Kassier), Josef Auf der Maur (Aktuar), Silvio Föhn (neu gewählter Präsident), Daniel Sturm (zurückgetretener Präsident), Adelbert Baggenstos (Beisitzer), Urs Huber (Gewerkschaftssekretär SEV). Es fehlt: Thomas Imhof (Beisitzer).

■ VPT Südostbahn, Pensioniertengruppe Ost

Amt des Aktuars bleibt vakant

Obmann Walter Ringli konnte an der Hauptversammlung vom 31. März 50 Mitglieder und Gäste willkommen heissen.

Die Jahresrechnung der Gruppe schloss mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von CHF 94.40 ab. Sie wurde genehmigt und den Anträgen der Revisoren zugestimmt. Als neue Revisorin, als Ersatz für den plötzlich verstorbenen Paul Schmid, wurde Frauke Hengartner für den Rest der Amtsdauer bis 2012 gewählt. Nachdem sich niemand zur Übernahme des Amtes als Aktuar entschliessen konnte, bleibt dieser Posten weiterhin verwaist. Der Vizeobmann wird jeweils ein Beschlussprotokoll führen. In einer Gedenkminute wurde der vier Verstorbenen, einer Kollegin und dreier Kollegen, und des ehemaligen SEV-Präsidenten Ernst Leuenberger gedacht. Am 1. Januar 2010 zählte die Pensioniertengruppe 98 Mitglieder. Zwei Kolleginnen sowie zehn Kollegen konnten für ihre langjährige Mitgliedschaft im SEV geehrt werden.

In ihrem interessanten Referat erläuterte Edith Graf-Litscher, wie der öffentliche Verkehr auch in Zukunft finanziert werden soll. Auch stellte sie erfreut fest, dass das Problem der Transportpolizei einer Lösung entgegengehe, eine kleine Diskussion wegen der Bewaffnung dieser Polizei entspann sich.

SEV-Gewerkschaftssekretär und Sektionsbetreuer Peter

Hartmann orientierte, dass im vergangenen Jahr bei den Aktiven einige Erfolge bei den Anstellungsbedingungen erreicht werden konnten. Bei der Pensionskasse Ascoop besteht weiterhin Sanierungsbedarf und die Pensionierten müssen auch weiterhin auf Teuerungszulagen verzichten. Sie leisten damit ebenfalls einen grossen Teil an die Sanierung unseres Vorsorgewerkes. Die Aktiven haben dem Übertritt in die neue Pensionskasse Symova zugestimmt, für uns Pensionierte ändert sich praktisch nichts, ausser dass wir wahrscheinlich ab Mitte Jahr die Rente von der neuen Kasse erhalten.

Die jährliche Pensioniertenreise führt am 26. Juni nach La Brévine, dem schweizerischen Sibirien. Wir reisen erstmals und versuchsweise an einem Samstag. Davon erhoffen wir uns, dem Berufsverkehr und den Pendlern etwas ausweichen zu können. Die Kolleginnen und Kollegen sind gebeten, diesen Termin in ihrer Agenda vorzumerken.

Mit einem herzlichen Dankeschön an alle schloss Walter Ringli die Hauptversammlung. Für die kranken Kolleginnen und Kollegen erhofft er eine rasche und möglichst vollständige Genesung. Er wünschte «En Gueite» beim anschliessenden Imbiss und ein gemütliches Beisammensein.

Walter Ringli

SEV-BILDUNGSKURS**Basiskurs für Mitglieder von Personalvertretungen (PV)
Peko, Beko, PV, AnV****7. bis 9. Juni 2010, Hotel Flora Alpina, Vitznau**

Movendo hat in Zusammenarbeit mit dem SEV ein Seminar für Mitglieder von Personalvertretungen SBB organisiert. Es hat noch freie Plätze! Benutze die Gelegenheit zur Weiterbildung! Das Basisseminar vermittelt praxis- und handlungsorientiert das Grundverständnis und die Grundkenntnisse für die Arbeit in der Personalvertretung der SBB.

Kursnummer: D1.7.103
Zielpublikum: Mitglieder von PV SBB, Gewerkschaftssekretäre/-innen, die PV betreuen.
Referenten: Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV
Peter Lüthi, Team- und Organisationsberater

Anmeldung bis spätestens 17. Mai an:

Movendo, Postfach, 3000 Bern 23, 031 370 00 70, info@movendo.ch oder

Zentralsekretariat SEV, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, bildung@sev-online.ch

**INFO-ANLASS FÜR DIE KADER DER SBB ZUM THEMA:
VERZICHT AUF ZEITAUFSCHREIBUNG**

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einem Informationsanlass ein:

Dienstag, 8. Juni 2010**16.30 bis 18.30 Uhr, Universität Bern, Kuppelsaal**
(Parkterrasse, neben dem Hauptsitz der SBB)**Referentinnen / Referent:**

– Eveline Mürner, Leiterin Personalpolitik SBB
– Doris Bianchi, Zentralsekretärin SGB
– Prof. Andreas Krause, Studiengangsleiter CAS BGM Fachhochschule Olten

Diskussion mit den Referentinnen und Referenten

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

SEV, VPV, SBV und BAU

ZPV Samedan/Poschiavo**«Gleicher Lohn für gleiche Arbeit»**

Die Sektion zählt aktuell 31 Mitglieder. Mit zwei Dritteln der Sektionsmitglieder war die Hauptversammlung vom 24. März ausserordentlich gut besucht. Die Rechnung 2009 schloss mit einem kleinen Gewinn ab, dem Antrag der GPK folgend wurde sie abgenommen und dem Kassier wie auch dem Vorstand die Decharge erteilt.

Ab Sommer 2010 verkehren die Bernina-Express-Züge nach neuem Fahrplan. Positiv ist, dass es nun keine gemischten BEX/Regionalzüge mehr gibt. Expresszüge (Pano-Wagen, weniger Halte sowie exzellenter Kundendienst) sollten nur von Expresszugbegleitern bedient werden, aber die Praxis sieht anders aus. Der SEV verhandelt nun mit der RhB über

die Einreihung derjenigen, die diese Züge führen werden, dies betrifft vor allem das Depot Poschiavo, getreu dem Motto: «Gleicher Lohn für gleiche Arbeit.»

Die ab Sommer 2010 geltenden neuen Dienste lösen beim Zugpersonal (ZP) nach wie vor Kopfschütteln aus. Einerseits legt die RhB grossen Wert auf BGM (Betriebliches Gesundheitsmanagement) mit Aktionen wie gesunde Ernährung, Bewegung etc., andererseits hat das ZP bei den Bernina-Diensten vielfach zu den unmöglichsten Zeiten die Pause in Poschiavo, wo für eine anständige Mahlzeit kaum Zeit bleibt.

Dass wir jetzt SIM-Karten fürs ZPG erhalten, ist dem Einsatz der Peko, aber auch dem Kader ZP zu verdanken, die sich für dieses Anliegen

einsetzen. Mit grosser Verblüffung nehmen wir Kenntnis vom neuen Wanderpreis «Kaktus des Monats». Was das ist? Vom Kader ZP wird jeweils eine negative Kundenrückmeldung anonymisiert und dem ZP präsentiert. Ziel ist, daraus zu lernen. Was aber, wenn jemand einen Kaktus bekommt, obwohl man gemäss Tarif 695 richtig handelte? Wo bleibt da das geforderte Fingerspitzengefühl?

Als Nachfolger für den abtretenden Präsidenten Christian Ticar wählte die Versammlung Daniel Oderbolz. Ehrung: Diego Isepponi, seit 40 Jahren Mitglied im SEV, erhielt das goldene SEV-Abzeichen und einen Geschenkkorb als Dank für die treue Mitgliedschaft.

Christian Ticar

SVSE Schach**Schweizer Meister Daniel Reist**

Schweizer Meister Daniel Reist am Brett gegen Oswald Bürgi.

Die Schach-Einzelmeisterschaft der Eisenbahner fand vom 8. bis 11. April bei herrlichem Frühlingwetter in Lugano statt. Das Hotel Ceresio bot nebst einem grossen Spielsaal Zimmer zu einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und eine gute Küche. Mit 24 Teilnehmern war das Turnier so gut besucht wie seit fünf Jahren nicht mehr, so dass in drei Stärkeklassen gespielt werden konnte.

In der Kategorie A wurden sieben Runden gespielt. Die Kategorien B und C starteten einen Tag später zu je einem Fünf-Runden-Turnier. Daniel

Reist gewann in der Kategorie A jede Partie und stand bereits vor der letzten Runde als Sieger fest. In der Kategorie B hiess der Sieger Claudio Bernasconi, in der Kategorie C Gabriele Todeschini. **Auszug aus der Rangliste:** Kategorie A: 1. Daniel Reist, ESC Basel; 2. Bruno Haas, ESV Soldanella; 3. Oswald Bürgi, ESC Etzel. Kategorie B: 1. Claudio Bernasconi, UFS Ticino; 2. Frank Liebermann, SE Bern; 3. Philipp Roth, ESV Soldanella. Kategorie C: 1. Gabriele Todeschini, UFS Ticino; 2. Sepp Schwager, ESV Luzern; 3. Peter Staffelbach, ESV Soldanella. *Edgar Fuchs*

TS Zentralschweiz**Lebhafte Gespräche mit
Standpunktanalysen**

Präsident Nick Krummenacher begrüsst die 25 Teilnehmer zur Generalversammlung vom 27. März. Es standen Wahlen an: Der bereits seit dem Jahr 2000 aktive Aktuar Martin Hüslar war zu ersetzen. Als Nachfolger wählte die Versammlung einstimmig Markus Hostetter. Bei der nächsten Delegiertenversammlung werden unsere Sektion Walter Amrein und Nick Krummenacher vertreten.

Das interessante Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti über die Situation der Pensionskasse, deren politischer Hintergrund und die Äusserungen einiger fragwürdiger Politiker liessen uns aufhorchen. Bei den nächsten Wahlen sollte wohl bedacht werden, welche der Kandidatinnen und Kandidaten uns wohlgesinnt sind und man berücksichtigen soll.

TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer referierte über den Geschäftsbereich Cargo, der

momentan keinen Partner nach Wunsch zu finden scheint. Ebenfalls sprach er die Tarifierhöhungen an, die als vertretbar bezeichnet werden, da die Zeche dem Kunden angerechnet werden soll und nicht beim Personal gespart wird. Die neue Leitung OP wurde angesprochen. Demnächst findet ein Treffen mit Herrn Brandt statt, um ihm den Puls zu fühlen. Auch die aktuellen Geschäfte wie die Schmutzzulagen, die BAR-Regelung und das neue Lohnsystem Toco wurden diskutiert und die Analyse des Zentralvorstands TS kundgetan.

Nachdem alle traktandierten Geschäfte abgeschlossen waren, beendete Nick Krummenacher die interessante, aber leider doch nur knapp besuchte Generalversammlung. Der kulinarische Teil folgte und wurde lebhaft zu Gesprächen und Standpunktanalysen und -kundgebungen genutzt.

Emil Grünenfelder

RPV Zentralausschuss

Periodische Prüfungen für WKB-Mitarbeiter

Der Zentralausschuss traf sich am 19. April in Buchs SG zur Sitzung und behandelte folgende Themen: SBB ZV Info Operating Nummer 2 und 3. Die Leitung P-OP-ZV hat die Fragen von ZP Hanspeter Eggenberger beantwortet. Die Arbeitszeitgesetz-Broschüre und ihre Verordnung werden jedem Mitarbeiter zugeschickt. Einige Bilanzen von Sektionen

sind noch ausstehend. Auch über das neue Lohnsystem Toco der SBB und über verschiedene Peko-Geschäfte wurde informiert.

Ab 2011 führt das BAV periodische Prüfungen für WKB-Mitarbeiter durch. Mitarbeiter, die die BAV-Prüfung (Rangier) das erste Mal nicht bestehen, dürfen bis zur Nachprüfung ohne Einschränkungen wei-

ter arbeiten. Der Unterverband RPV zählt 1289 Mitglieder. In der SEV-Medienmitteilung vom 16. April war zu lesen, dass nur die Chefs vom guten SBB-Abschluss profitieren. Da sieht man, wie das Personal geschätzt wird.

Die Delegiertenversammlung findet am 5. Mai in Bern statt.

Christian Eichenberger

Sektionen

1. Mai 16 Uhr, Steffisburg, Rest. Brasserie 98	■ RPV Thun Hauptversammlung	Traktanden gemäss versandter Traktandenliste. Nach der Versammlung wird ein Nachtessen serviert.
6. Mai 19.15 Uhr, Bern, Hotel Bern	■ SBV Bern Frühjahrsversammlung	Eingeladen sind alle Sektionsmitglieder, die Lernenden, die Pensionierten und interessierte Gäste. Behandlung der Sektionsgeschäfte, Berichte und Diskussionen zu aktuellen Themen der Interessensfelder Verkauf, Betrieb und Peko. Referat von Danny Härry: «Wie muss man sich die Arbeit der SBB-Medienstelle vorstellen?». Vor der Versammlung werden Sandwiches offeriert! Keine Anmeldung nötig.
7. Mai 18.30 Uhr, Biel, Rest. Terminal B	■ SBV Arc Jurassien Frühlingsversammlung	Urs Huber, Gewerkschaftssekretär SEV, sowie Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin SBV, werden unsere Gäste sein. Nach der Versammlung offeriert die Region ein Nachtessen. Die Einladungen mit den Traktanden folgen an die Dienststellen. Anträge schriftlich und Anmeldung bis 3. Mai an Marco Helfenfinger, Bernstrasse 18, 3250 Lyss, 032 385 13 12, arcjurassien@sbv-online.ch.
7. Juni 17.30 Uhr, Aarau, AZ Medienhaus	■ SBV Aarau-Solothurn Jahresversammlung mit Besuch der Studios von Radio Argovia	Das AZ Medienhaus ist ab Bahnhof Aarau in 5 Minuten erreichbar. Nach der Besichtigung Abendessen und Versammlung mit Referat von SEV-Präsident Giorgio Tuti zu Aktuellem und zum neuen GAV. Anmeldungen bis spätestens 12. Mai an aarausolothurn@sbv-online.ch.
4. Mai (Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 11. Mai)	■ VPT RBS, Pensionierte Wanderung Düdingen-Schiffenensee-Einsiedlel-Freiburg	Angenehme Wanderung mit kurzen Steigungen (+130/-180m), die viele landschaftliche Schönheiten bietet; zirka 3½ Stunden. Gute Wanderschuhe und Wanderstöcke. Rucksackverpflegung. Fahrplan: Worb-Dorf ab 7.30 Uhr, Solothurn ab 7.18 Uhr, Bern ab 8.16 Uhr, Düdingen an 8.39 Uhr. Rückfahrt: Freiburg ab 17.04 Uhr. Anmeldung an Kurt Bühler, 031 839 11 15.
5. Mai	■ VPT SGV, Pensionierte Nächster Treff: Besuch des Städtleins Bad Säckingen (D)	Luzern SBB ab 8.30 Uhr (reservierter Wagen), Basel an 9.44 Uhr, ab (S-Bahn, Linie 1) 9.50 Uhr (10.13 Uhr), Stein Säckingen an 10.10 Uhr (10.33 Uhr). Zirka halbstündiger Fussmarsch entlang des Rheins nach Bad Säckingen (Mittagessen im Restaurant Alte Zunft). Rückmarsch oder Fahrt mit Ortsbus nach Stein Säckingen. Rückfahrt mit Bahn nach Frick und mit Postauto nach Aarau, weiter nach Lenzburg und via Seetal nach Luzern, Ankunft zirka 17.30 Uhr. Ausweis und etwas Euro mitnehmen. Reiseleiter: Franz und Manfred.
10. Mai 18.45 Uhr, Stansstad, Rest. Krone	■ VPT Zentralbahn Generalversammlung	
20. Mai (Verschiebedatum: 27. Mai)	■ VPT Appenzellerland, Pensionierte Frühlingsausflug nach Altnau	Leichte Wanderung durch blühende Obstplantagen zum Restaurant Schwanen. Herisau ab 8.20 Uhr, St. Gallen ab 8.31 Uhr, Altnau an 9.13 Uhr. Genaues Programm und Anmeldung bis 16. Mai bei Walter Rusch, Dorf 34, 9108 Gonten, 071 794 12 01 oder Montagsstamm Gontenbad. Bei unsicherem Wetter zwei Tage vorher Auskunft über die Durchführung.
1. Juni 14 Uhr, Bern, SEV-Zentralsekretariat	■ VPT Bahndienstleistungen: elvetino, RGsA, DB AutoZug, CNL, DB Reise & Touristik Generalversammlung	Eingeladen sind alle Aktiven, Pensionierten und Externen. Anschliessend gemütliches Beisammensein. Aus organisatorischen Gründen bitte anmelden bei Präsident Calogero F. Noto, 079 461 05 37, c.f.noto@bluewin.ch.
19. Juni 7.45 Uhr, Kriens, Fräkmüntegg	■ VPT BLT Aktivenbummel	Fahrt auf die Fräkmüntegg. Besuch Seilpark oder Rodelbahn oder Fahrt auf den Pilatus. Genauere Angaben und Anmeldung in den Depots. Infos bei Tobias Wackemagel, 061 261 53 12. Anmeldeschluss: 12. Juni.

Pensionierte

Sektionen VPT

3. Mai 14.45 Uhr, Oberwinterthur, Hotel Römertor	■ PV Winterthur-Schaffhausen Mitgliederversammlung	Als Gast begrüssen wir SEV-Präsident Giorgio Tuti. Der PV-Chor wird die Versammlung umrahmen. Die Sektionsreise findet am 7. Juni statt. Anmeldung bis spätestens 25. Mai mittels Einzahlungsschein.
4. Mai 9.04 Uhr, ab Bern Hauptbahnhof	■ PV Bern Frühlingswanderung Stechelberg-Lauterbrunnen-Zweilütschinen	Leichte Wanderung der weissen Lüttschine entlang, Start in Stechelberg-Post. Mittagessen im Hotel Silberhorn in Lauterbrunnen. Tagesmenü 22 Franken. Reine Wanderzeit gemäss Wegweisern 130 Minuten. Wem es zu weit ist, kann auch nur die halbe Strecke mitwandern. Bern ab 9.04 Uhr, Thun ab 9.22 Uhr. Rückfahrt ab Zweilütschinen um 15.43 Uhr, Bern an 16.52 Uhr. Anmeldung bis 1. Mai an Andreas Lüthi, 034 402 32 70, luethi_4b@bluewin.ch. Nehmt auch eure Partner/innen oder Freunde mit.
4. Mai Bern ab 8.36 Uhr, Aarau an 9.12 Uhr, ab 9.39 Uhr (Postauto), Staffelegg an 9.51 Uhr. Leichter Aufstieg (150m) auf die Gisliflue (772m) mit schöner Rundumsicht, dann Abstieg (320m) nach Thalheim. Wanderzeit 3 Stunden. Rucksackverpflegung. Thalheim ab 15.02 Uhr (Postauto), Brugg an/ab 15.26/15.32 Uhr, Bern an 16.25 Uhr. Anmeldung und Auskunft bis am Vorabend bei Walter Trösch, 041 620 32 25.		

<p>4. Mai 14.30 Uhr, Suhr, Gast- hof Bären</p>	<p>■ PV Aargau Frühlingsversammlung</p>	<p>Fw Rolf Mohn, Leiter der polizeilichen Beratungsstelle der Kapo Aargau, wird über die «Sicherheit im Alter» referieren. Die detaillierte Einladung können Sie im Internet unter www.sev-pv.ch (Sektion Aargau) einsehen. Ende März 2009 haben Sie Ihren SEV-Ausweis mit dem Jahresprogramm und anderen interessanten Informationen erhalten. Unregelmässigkeiten melden Sie bitte einem Vorstandsmitglied. Haben Sie für die Sektionsreise zur Sauschwänzlebahn vom 23. Juni schon einbezahlt?</p>	<p>20. Mai 14.30 Uhr, Zürich, Volkshaus «blauer Saal»</p>	<p>■ PV Zürich Frühlingsversammlung</p>	<p>2010 wird zum Schicksalsjahr für unsere Pensionskasse. Unsere Ziele sind hoch und wir müssen uns noch breiter abgestützt sowie stärker für die uns zustehenden Rechte einsetzen. SEV-Präsident Giorgio Tuti wird darüber und über weitere soziale und gewerkschaftliche Themen, inkl. des bundesrätlichen Sparprogramms, orientieren und für Fragen zur Verfügung stehen. Zudem werden Anmeldungen für die Sektionsreise entgegengenommen. Wichtig ist, dass wir unseren kämpferischen Willen signalisieren, indem wir vollzählig erscheinen.</p>
<p>6. Mai 14.30 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn</p>	<p>■ Pensioniertes Rangierpersonal Basel Zusammenkunft</p>	<p>Wir treffen uns immer am ersten Donnerstag im Monat, ausser in den Monaten Juli und August. Kollegen anderer Berufskategorien sind herzlich willkommen.</p>	<p>9. Juni</p>	<p>■ PV St. Gallen Voranzeige: Ausflug</p>	<p>Mit der Einzahlung von 30 Franken pro Person ist man für die Teilnahme angemeldet. Denkt an die Spesen bei der Einzahlung in bar statt über das Bank- respektive Postcheckkonto. Anmeldeschluss ist am 21. Mai.</p>
<p>4. Mai Basel, Restaurant Bundesbahn</p>	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Basel Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Dienstag im Monat. Kollegen auswärtiger Depots sind herzlich willkommen.</p>	<p>21. Juni 8.20 Uhr, Rapperswil</p>	<p>■ Stöckliclub ZP Rapperswil Voranzeige: Stöckklausflug</p>	<p>Es werden noch Einladungen versandt. Anmeldungen bei Peter Hüppi.</p>
<p>6. Mai Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis 13)</p>	<p>■ Pensioniertes Zugpersonal Olten Stammtisch</p>	<p>Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.</p>	<h2>Sport und Kultur</h2>		
<p>6. Mai 14.30 Uhr, Basel, Volkshaus</p>	<p>■ PV Basel Frühlingsversammlung</p>	<p>Ehrung langjähriger Mitglieder. Frau Schädlich referiert über Dienstleistungen der Spitex. Mitwirkung des Männerchors.</p>	<p>1. Mai 9.20 Uhr, Bern, Bahnhof, Treffpunkt</p>	<p>■ EFFVAS, Sektion Bern Fotografieren im Basler Zolli</p>	<p>Infos unter www.effvasbern.ch.</p>
<p>6. Mai 14 Uhr, Silenen, Restaurant Bahnhof</p>	<p>■ PV Uri Voranzeige: Frühlingsversammlung</p>	<p>Die Traktandenliste wird allen Mitgliedern persönlich zugestellt. Dem Couvert liegt zudem das Programm für die Sektionsreise vom 16. Juni nach Seelisberg bei. Die Reise wird an der Versammlung detailliert vorgestellt. Der Anmeldetalon kann abgegeben werden oder bis spätestens 5. Juni per Post zugestellt werden.</p>	<p>3. Mai 18 Uhr, Bern</p>	<p>■ Eisenbahner-Philatelisten Bern Nächstes Sammlertreffen</p>	<p>Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Das Treffen findet statt im Instruktionszimmer P 245 über dem ehemaligen Personalrestaurant Bahnhof Bern, Bollwerk. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.</p>
<p>11. Mai 14.30 Uhr, Solothurn, Landhaus</p>	<p>■ PV Olten und Umgebung Frühlingsversammlung</p>	<p>Als Referent beehrt uns Ständerat Roberto Zanetti und für eine musikalische Umrahmung sorgt der PV-Männerchor.</p>	<p>5. Mai</p>	<p>■ Bergklub Flügelrad Bern Wanderung Greifensee</p>	<p>Wir wandern von Niederuster nach Maur, dem Greifensee entlang. Einfache Wanderung ohne Steigungen. Verpflegung aus dem Rucksack. Billett: Bern-Zürich-Uster-Niederuster; Retour: Maur-Zürich-Bern. Bern ab 9.02 Uhr nach Zürich. Treffpunkt auf dem Peron beim Zug nach Zürich. Auskunft über die Durchführung am 4. Mai ab 20 Uhr unter 031 371 83 80.</p>
<p>12. Mai 14.30 Uhr, Herzogen- buchsee, Restaurant Sonne</p>	<p>■ PV Bern Frühlingsversammlung</p>	<p>Bern ab 13.39 Uhr, Herzogenbuchsee an 14.04 Uhr. Der Männerchor der pensionierten Eisenbahner Bern singt einige Lieder. Nationalrätin Ursula Wyss wird über aktuelle Themen sprechen, speziell aber über unsere Sozialversicherungen. Anschliessend Zvieri, gespendet aus der Sektionskasse.</p>	<p>5. Mai</p>	<p>■ ESC Winterthur Wanderung «Burgruinen im Toggenburg»</p>	<p>Schöne Wanderung ab Lichtensteig hinauf zur Burgruine Neu Toggenburg und weiter hinunter zur Ruine Rüdberg via Drahtsteg nach Bütschwil. Rucksackverpflegung. Zürich ab 8.39 Uhr, Winterthur ab 9.07 Uhr. Winterthur an 16.56 oder 17.26 Uhr. Billette nach Lichtensteig via Wil und ab Bütschwil lösen. Wanderzeit 4 Stunden, zirka 10 Kilometer, +/-500m.</p>
<p>12. Mai</p>	<p>■ PV Luzern Wanderung mit Emil</p>	<p>Leichte Wanderung zum Mittelpunkt des Kantons Aargau. Luzern ab 9.04 Uhr. Wanderzeit zirka 2½ Stunden. Rucksackverpflegung. Rapperswil ab 15.19 Uhr, Luzern an 16.30 Uhr. Anmeldung bis 10. Mai an Franz Bühler, 041 252 10 82.</p>	<p>11. Mai</p>	<p>■ ESC Winterthur Damenwanderung Merligen-Interlaken</p>	<p>Leichte Wanderung über dem Thunersee. Dauer zirka 4 Stunden. Schöner Pilgerweg, ohne grosse Steigung, der an der Beatushöhle vorbeiführt. Mittagessen im Restaurant Neuhaus am See. Für müde Beine kann die Tour jederzeit mit dem Bus verkürzt werden. Nichtwanderer geniessen die Schifffahrt ab Thun 10.40 Uhr, Neuhaus an 12.28 Uhr. Winterthur ab 7.28 Uhr via Bern nach Thun, Weiterfahrt mit dem Bus nach Merligen. Rückfahrt ab Interlaken 17.06 oder 18.06 Uhr. Anmeldung bis 9. Mai an Erika Raemy, 031 331 44 56, 079 244 25 12, erika.raemy@bluewin.ch.</p>
<p>15. Mai 14.15 Uhr, Weinfeldern, «Zur Trauben»</p>	<p>■ PV Thurgau Frühlingsversammlung</p>	<p>Ablauf laut Traktandenliste, dazu ein interessanter Diavortrag von Max Brügger, pensionierter Lokführer. Abschliessend Kaffee und Kuchen, offeriert aus der Sektionskasse. Die Versammlung wird eröffnet mit Liedervorträgen des Sängerbundes Romanshorn.</p>			

11. Mai	<p>■ EFW Herisau Wanderung Belpberg–Chutzen</p>	<p>Treffpunkt in Belp um 9.53 Uhr. St. Gallen ab 7.11 Uhr, Bern an/ab 9.29/9.42 Uhr. Route Gerzensee–Kirchdorf–Jaberg–Kiesen. Wanderzeit 4¼ Stunden, HD +/-500m. Rückfahrt: Kiesen ab 16.49 Uhr, Bern an/ab 17.13/17.32 Uhr, St. Gallen an 19.53 Uhr. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 8. Mai an Rolf Vogt, 027 346 11 94. @ www.ewf-herisau.ch</p>	18. Mai	<p>■ ESC Winterthur Biketour Rigi Kulm</p>	<p>Ab Arth Goldau folgen wir im ersten Aufstieg bis zum Klösterli einem guten Weg. Steil gehts hinauf bis nach Kaltbad und je nach Bedürfnissen bis nach Rigi Kulm. Erste grosse Abfahrt Richtung Romiti–Felsentor. Anschliessend gehts coupiert weiter. Im Uhrzeigersinn umrunden wir die Rigi via Seebodenalp und kehren auf feinen Singletrails zurück nach Arth Goldau. Für die Verpflegung hats genug Beizen unterwegs. Tourdaten: 1658 Höhenmeter, 38,721 Kilometer. Anmeldungen bitte bis 15. Mai an Hansruedi Zahnd, hrz@gmx.ch, 052 232 46 46. @ www.escw.ch</p>
12. Mai 19 Uhr, Basel, KV	<p>■ EFFVAS, Sektion Basel Fragestunde</p>	<p>Infos unter www.baslerfotoclub.ch.</p>			
12. Mai	<p>■ EFW Herisau Bergtour Hirzli/Planggenstock</p>	<p>Treffpunkt im Bus ab Ziegelbrücke (Richtung Mühlehorn) um 8.04 Uhr nach Niederurnen Ochsenplatz, Seilbahn bis Morgenholz. Rundwanderung in 4½ Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 10. Mai an Niki Brändle, 071 351 45 14. @ www.ewf-herisau.ch</p>	29. Mai bis 12. Juni Naters, Restaurant Aletsch	<p>■ SVSE Kegeln 45. Walliser Keglermeisterschaft</p>	<p>Startzeiten täglich von 9 bis 18 Uhr; später nur auf Voranmeldung. Letzte Startzeit am 12. Juni: 16.20 Uhr. Kategorien: SESKV 1, 2, 3, 4; Gäste I: SSKV A1, B1, A2, B2, SFKV A und B; Gäste II: alle anderen SSKV- und SFKV-Kategorien; Gäste III: alle Damen und Herren ohne Lizenz. Wurfprogramm: Alle Kategorien 100 Würfe Vollpartie (50 pro Bahn). Einsatz: 18 Franken. Auszeichnungen in allen Kategorien 40%, SESKV: Medaillen oder Kranzkarten SSKV oder SFKV; Gäste: Medaillen oder Kranzkarte SFKV. Es gilt das Sportreglement des SESKV bzw. SSKV. Anmeldung täglich an Christian Rotzer, 027 923 87 19, ab Meisterschaftsbeginn an Restaurant Aletsch, 027 923 76 97.</p>
13. Mai 8.50 Uhr, Bern, Bahnhof, Treffpunkt	<p>■ ESV Thun Auffahrtswanderung auf den Bantiger</p>	<p>Bern RBS ab 9.00 Uhr nach Boll-Sinneringen. Wanderung zirka 4 Stunden. Verpflegung aus dem Rucksack. Möglichkeit zum Bräteln vorhanden. Bolligen ab 16.12 oder 16.27 Uhr.</p>			
14. Mai	<p>■ EFW Herisau Familien-/Kinderklettern im Rheintal</p>	<p>Leichte Klettereien am Schollberg oder in Götzis. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 12. Mai an Beat Frei, 071 352 61 67. @ www.ewf-herisau.ch</p>	4. bis 6. Juni	<p>■ EFFVAS, Sektion Sargans-Buchs Fotoreise nach Salzburg</p>	<p>Infos bei click@catv.rol.ch.</p>
15. Mai Münsingen, Schlossgut- saal	<p>■ EFFVAS EFFVAS-Treffen anlässlich Photo Münsingen</p>	<p>Anmeldungen bitte bis 11. Mai an christen_oftringen@freesurf.ch.</p>	10. Juni 9 Uhr, Naters	<p>■ Fussball 37. Zugpersonal-Fussballmeisterschaft</p>	<p>Am Turnier nehmen zehn Mannschaften aus der ganzen Schweiz teil (Zürich, Basel, Innerschweiz, Bern, Genf, Tessin, Rapperswil, Ostschweiz, BLS und Brig-Simplon). Das Turnier findet erstmals im Wallis statt und wird vom ZP Brig-Simplon organisiert. Infos bei Helmut Weber, Mühleweg 15, 3604 Naters, 079 810 84 69, helmut.weber@bluewin.ch.</p>
16. Mai	<p>■ EFW Herisau Gemeinschaftswanderung Degersheim–Schwellbrunn–Wilen (Herisau)</p>	<p>Treffpunkt Bahnhof Degersheim um 9.45 Uhr. Wanderzeit 4 Stunden (+550/–600m). Verpflegung bei guter Witterung aus dem Rucksack. Anmeldung bis 12. Mai an Beat Frei, 071 352 61 67, touren@ewf-herisau.ch. @ www.ewf-herisau.ch</p>			

TOTENTAFEL

Aeby Marcel, pens. Rangiermeister, Fribourg; gestorben am 30. März im 83. Altersjahr. PV Fribourg.

Battaglia Lydia, Witwe des Christian, Huttwil; gestorben am 29. März im 100. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Emmental.

Baumgartner Ursula, Witwe des Alfred, Winterthur; gestorben am 12. April im 83. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Beeler Josef, pensionierter Spezialhandwerker, Laufenburg; gestorben am 18. März im 80. Altersjahr. PV Aargau.

Brunner Erika, Witwe des Josef, Basel; gestorben am 17. April im 94. Altersjahr. PV Basel.

Caprez Ursula, Witwe des Paul, Felsberg; gestorben am 30. März im 81. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Casagrande Willy, pensionierter Elektromeister, Nidau; gestorben am 16. April im 92. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

Croset Edouard, pensionierter Adjunkt, Bolligen; gestorben am 13. April im 72. Altersjahr. PV Bern.

D'Incau Emilie, Witwe des Hans, Basel; gestorben am 7. April im 83. Altersjahr. PV Basel.

Heeb Josef, pensionierter Betriebsangestellter, Buchs; gestorben am 25. März im 84. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Hegg Walter, pensionierter Spezialhandwerker, Gwatt; gestorben am 3. April im 89. Altersjahr. VPT BLS, Gruppe Pensionierte.

Hinni Ernst, pensionierter Stellwerkbeamter, Bern; gestorben am 3. April im 89. Altersjahr. PV Bern.

Huber Ernst, pensionierter Stationsvorsteher, Buchs; gestorben am 8. April im 85. Altersjahr. PV Aargau.

Jud Gertrud, Witwe des Alfred, Windisch; gestorben am 12. April im 83. Altersjahr. PV Aargau.

Leu Antoinette, pensionierte Bürochefin, Basel; gestorben am 13. April im 93. Altersjahr. PV Basel.

Lüchinger Arthur, pens. Gruppenchef, Neuhausen; gestorben am 30. März im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Mark Margot, Witwe des Rudolf, Olten; gest. am 7. April im 81. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Marolf Hans, pensionierter Zugführer, Bachenbülach; gestorben am 1. April im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Meier Peter, pensionierter Technischer Dienstchef, Münchenbuchsee; gestorben am 12. April im 75. Altersjahr. PV Bern.

Michel Thérèse, Witwe des Fernand, Estavayer-le-Lac; gestorben am 18. April im 89. Altersjahr. PV Fribourg.

Monnard Alfred, pensionierter Traktorführer, Granges; gestorben am 4. April im 90. Altersjahr. PV Fribourg.

Müller Guido, pensionierter Schienentraktorführer, Aarau; gestorben am 2. April im 80. Altersjahr. PV Aargau.

Niederberger Peter, pensionierter Betriebsbeamter, Basel; gestorben am 18. April im 85. Altersjahr. PV Basel.

Niggli Julia, Wolfwil; gestorben am 31. März im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Plüss Ida, Witwe des Willy, Olten; gestorben am 5. April im 94. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Villard René, pensionierter Elektromeister, Biel; gestorben am 1. April im 90. Altersjahr. PV Biel/Bienne.

Weibel Karl, pensionierter Lokomotivführer, Olten; gestorben am 30. März im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Zellweger Friedbert, pensionierter Dienstchef, Kirchlindach; gestorben am 3. April im 93. Altersjahr. PV Bern.

Zimmerli Fritz, pensionierter Stationsvorstand, Pieterlen; gestorben am 28. März im 74. Altersjahr. PV Biel/Bienne.



Der Geschäftsbereich Personverkehr der BLS AG betreibt erfolgreich die S-Bahn Bern sowie Regional- und Tourismusverkehr im Espace Mittelland, Emmental-Entlebuch, Berner Oberland und Wallis (Bahn, Bus, Schifffahrt, Autoverlad)

Prozessmanager/in Pricing

Ihre Aufgaben:

Sie führen den Teilprozess Ertrags-Offertkalkulation Bahn/Bus und erstellen Offertkommentare. Im Zusammenhang mit der Offertkalkulation erstellen Sie Grundlagen und Konzepte und unterstützen Verhandlungen mit fundierten Unterlagen. Sie lenken den Prozess Einnahmenverteilungsschlüssel für Tarifverbunde und stellen Einnahmen der Verbunde sicher. Sie erstellen ebenfalls Auswertungen für Linienrechnungen bzw. Offerten und plausibilisieren Erlöse.

Ihr Profil:

Sie haben eine kaufmännische Lehre und betriebswirtschaftliche Weiterbildung (BWL/HKG, Betriebsökonom/in FH, Controller/in SIB, HFW oder gleichwertige Ausbildung), sowie Informatiktoolkenntnisse. Analytisches und strategisches Denken zeichnet Sie ebenso aus wie Initiative und Flexibilität bei komplexen Fragestellungen. Sie arbeiten selbständig und zuverlässig und bringen Erfahrungen im Transportwesen mit.

Ihr Arbeitsort ist an zentraler Lage in Bern. Senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis am 7. Mai 2010 an:

BLS AG

Personal Dienstleistungszentrum, Bewerbungen, Ref. Nr. 2003,
Genfergasse 11, 3001 Bern, bewerbungen@bls.ch

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Herr Hansueli Kunz,
Leiter Preissysteme Personenverkehr, Tel. 058 327 28 21

Weitere Stellen finden Sie unter www.bls.ch

Die Forchbahn ist eine kleine, aber feine Vorortsbahn in Zürich. Zur leistungsstarken S-Bahn gewachsen, bringen wir an 365 Tagen im Jahr tausende von Pendlern und Ausflüglern im 15-Minuten-Takt sicher und bequem nach Zürich und wieder zurück nach Hause. Als

LeiterIn Betrieb und Verkauf

sind Sie eine kommunikative, dynamische und belastbare Persönlichkeit mit hoher Leistungsbereitschaft.

Ihre Aufgaben in dieser anspruchsvollen Leitungsfunktion sind:

- Sie leiten fachlich und personell die Bereiche Betrieb und Verkauf mit rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.
- Sie sorgen für einen sicheren, pünktlichen und kundenfreundlichen Betrieb und koordinieren das Störungsmanagement.
- Sie kommunizieren mit internen und externen Ansprechpartnern wie Mitarbeitenden, VBZ, Behörden oder Gewerkschaften rechtzeitig und klar.

Ihr Profil:

- Kaufmännische Ausbildung (z.B. Bahnbetriebsdisponent, KVÖV) und idealerweise externe Weiterbildung(en) im Bereich Betriebswirtschaft und/oder ÖV.
- Mehrjährige Branchenerfahrung im öffentlichen Verkehr und in der Führung von Teams.
- Sie arbeiten pragmatisch und zielorientiert, denken unternehmerisch und haben ausgezeichnete Kommunikationsfähigkeiten.
- Sie sind bereit, in der Region Forch Wohnsitz zu nehmen.

Ihr Kontakt:

Fehlen Ihnen wichtige Informationen?
Herr Anton Westreicher, Leiter Betrieb VBZ, kennt die Details: Telefon 044 434 46 00. Auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post oder E-Mail freut sich: Forchbahn AG, Renate Siegrist, Personalmanagement, Luggwegstrasse 65, Postfach, 8048 Zürich, renate.siegrist@vbz.ch

Forchbahn AG



JEDE FAHRT EIN AUSFLUG.

Salzweg zwischen Aigle und Bex im Waadtländer Chablais

Auf den Spuren des «weissen Goldes»

Alain Kaegi, ehemaliger Ko-Präsident der VPT-Sektion Plaine du Rhône, schlägt eine Wanderung vor, die Einblick in die Geschichte der Salzgewinnung bei Bex gibt.

Ausgangspunkt der Exkursion ist der SBB-Bahnhof von Aigle. Wir steigen auf die Bahn Aigle-Sépey-Diablerets um und fahren bis Plambuit (Halt auf Verlangen). Das Züglein windet sich durch eine wunderbare Land-

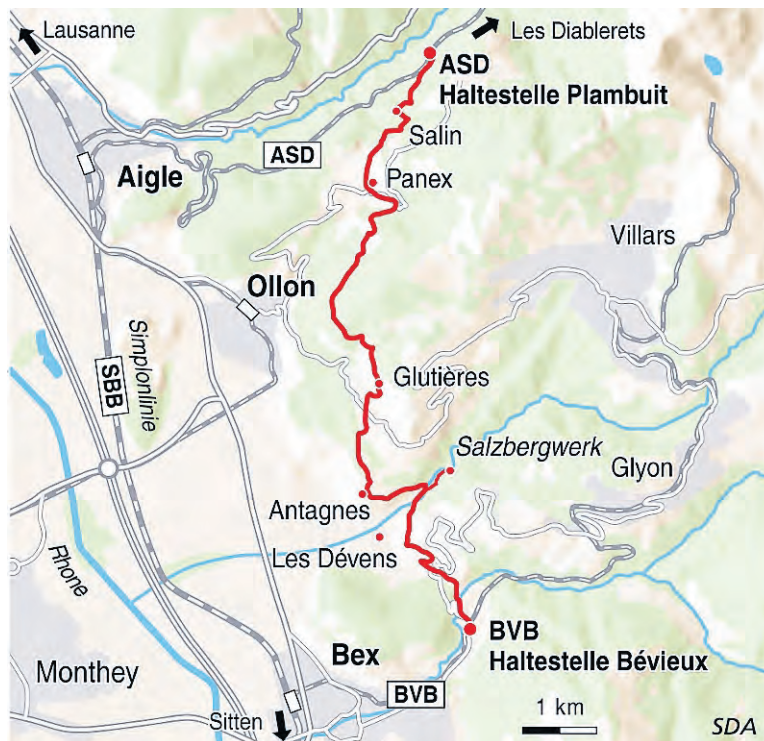


Alain Kaegi war Ko-Präsident der VPT-Sektion Plaine du Rhône, welche die Interessen des Personals der Transports publics du Chablais (TPC) und der Forces Motrices de l'Avançon (FMA) vertritt. Die TPC betreiben vier Bahnlinien: Aigle-Ollon-Monthey-Champéry (AOMC), Aigle-Laysin (AL), Aigle-Sépey-Diablerets (ASD) und Bex-Villars-Bretaye (BVB).

schaft in die Höhe, der Blick aus dem Fenster auf die Rebberge und das Schloss Aigle ist einmalig.

Ab Plambuit führt der 12,5 Kilometer lange, bequeme Salzweg an 26 Schautafeln vorbei bis zur Haltestelle Bévieux der Bahn Bex-Villars-Bretaye (BVB). Der Lehrpfad wurde 2008 eröffnet und ist zu jeder Jahreszeit begehbar. Man braucht dafür etwa 5 Stunden. In Salin treffen wir auf ein Haus aus dem Jahr 1727, das die Mineure und Zimmerleute beherbergte, die für die Salzgewinnung arbeiteten. Wie genau das «weisse Gold» aus dem Berg geholt wurde, wird auf den Tafeln anschaulich erklärt. Ab Panex folgt der Weg einer «Soleleitung», das heisst einer hölzernen Pipeline, die salzhaltiges Quellwasser von Panex zur Saline in Les Dévens brachte.

Alain Kaegi liebt den Salzweg auch, weil er durch eine sehr reichhaltige Vegetation führt. Durch naturnahe Wälder, Wiesen und Rebberge, vorbei an den charmanten Dörfern Panex, Glutières, Antagnes gelangen wir nach Les Dévens. Wer mag, kann dort den Lehrpfad verlassen und in einer halben Stunde zum Salzbergwerk von Bex gehen, dessen Besichtigung rund 2 Stunden dauert. Mit dieser Variante

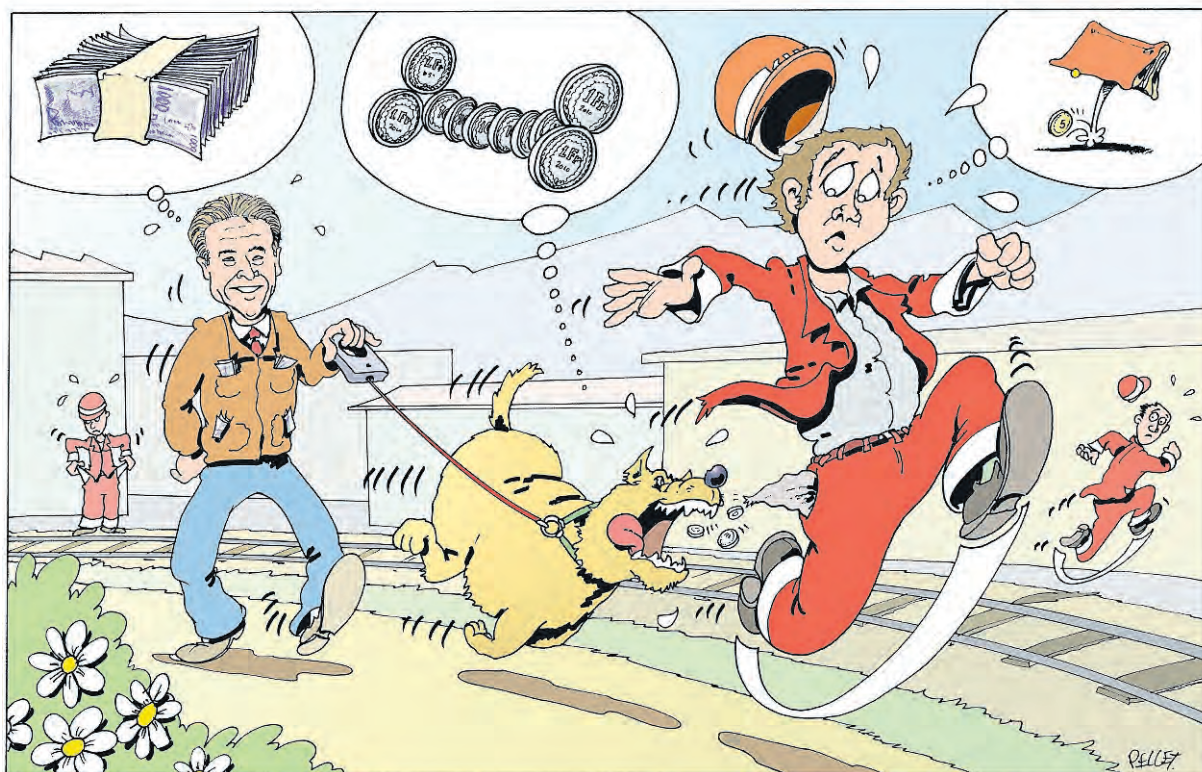


ist für die Exkursion ein ganzer Tag vorzusehen. Endpunkt ist die Saline von Le Bévieux, wo noch heute Salz gewonnen wird.

AC/FI

Siehe auch
www.sentierdusel.ch
www.tpc.ch
www.mines.ch

GEDANKENSPIELE



Die SBB-Führung kassiert hohe Boni, wogegen das übrige Personal ohne generelle Lohnerhöhung auskommen muss.

VOR 50 JAHREN

Wie steht es mit dem Organisationsgrad?

Mit Genugtuung dürfen wir feststellen, dass dank seinem Aufbau als Einheitsverband aller Eisenbahnerkategorien auf den Prinzipien der politischen Unabhängigkeit und der konfessionellen Neutralität der SEV einen verhältnismässig sehr hohen Organisationsgrad aufweist: Bei den Bundesbahnen gehören dem SEV rund 91 Prozent der Bediensteten an, bei den Privatbahnen zirka 90 Prozent. Es sind also gute neun Zehntel der Eisenbahner im SEV. Dazu kommen noch die Pensionierten der SBB und des VPT. So stehen wir mit insgesamt 61 000 Mitgliedern sowohl zahlenmässig wie auch bezüglich des Organisationsgrades als eindrucksvoller Verband da. Es ist unsere dauernde Aufgabe, Austritte aus dem SEV zu vermeiden und noch nicht bei uns Organisierte für den SEV zu gewinnen.

«Der Eisenbahner» vom 6. Mai 1960 (gekürzt)

Link zum Recht

Bundesverwaltungsgericht bestätigt Lohnbesitzstand

Ein langjähriger SBB-Mitarbeiter kam nach dem Verlust seiner Stelle in einen Neuorientierungsprozess ausserhalb von NOA. Nach einem Jahr wollte ihm die SBB den im GAV garantierten Lohnbesitzstand absprechen. Dagegen setzte sich der Kollege mithilfe des SEV zur Wehr und bekam vom Bundesverwaltungsgericht Recht.

Vor mehreren Jahren wechselte der Rangierangestellte Ernst X. (Name geändert) präventiv in den Innendienst, weil er schon seit vielen Jahren unter einem gesundheitlichen Problem leidet. Den neuen Job verrichtet er danach uneingeschränkt und ohne nennenswerte Absenzen. Doch dann wird bei einer Reorganisation seine Stelle aufgehoben. Ernst sucht beim SEV um Berufsrechtsschutz nach und wird vom Rechtsschutzteam beraten, was in einer ersten Phase keine grossen Wellen wirft. Dies ist aber nur «die Ruhe vor dem Sturm».

NOA-Eintritt verwehrt

Die SBB verwehrt Ernst wegen der vorbestehenden gesundheitlichen Probleme den Eintritt in die berufliche Neuorientierung (NOA). Somit bleibt seine bisherige Organisationseinheit für ihn verantwortlich. Der Vorgesetzte (V.) und auch der Personalverantwortliche (P.) unterstützen Ernst im Rahmen ihrer Möglichkeiten und organisieren einen sinnvollen Alternativeinsatz, dies jedoch ausserhalb des bewilligten Stellenbestandes. Zusätzlich kaufen sie bei NOA einzelne Beratungsangebote ein. Den Neuorientierungsprozess gestalten sie entsprechend den Regeln des GAV SBB, wie sie für Kolleg/innen gelten, die effektiv ins NOA eintreten und einen neuen Arbeitsvertrag von NOA erhalten.

So muss Ernst auch die im NOA übliche Zumutbarkeitsvereinbarung unterzeichnen, befristet auf ein Jahr. Nach Ablauf dieser Frist verlangen V. und P. von Ernst, dass er sich in einer neuen Zumutbarkeitsvereinbarung flexibler zeige, insbesondere was den Lohn betrifft.

Besitzstand ja oder nein?

Selbstverständlich steht Ernst beim nicht einfachen Gespräch über die neue Zumutbarkeitsvereinbarung ein SEV-Beistand zur Seite. Dieser weist darauf hin, dass Ernst keinen Arbeitsvertrag von NOA habe

und somit die speziellen Ziffern 171–176 des GAV SBB nicht anwendbar seien, wohl aber die Lohnbesitzstand-Regelung gemäss Ziffer 96 des GAV SBB (siehe Kasten). Somit erübrige sich die Diskussion über den Lohn. Dagegen vertreten V. und P. hartnäckig die Auffassung, dass Ziffer 96 für Ernst nicht gelte, da er sich faktisch in der beruflichen Neuorientierung befinde.

Der Rechtsweg – erster Akt

Gemäss Ziffer 195 des GAV SBB kann bei arbeitsrechtlichen Auseinandersetzungen eine beschwerdefähige Verfügung verlangt werden, quasi als «Tor zum Rechtsweg». Der SEV bittet also den Personaldienst um ein solches Dokument und reicht bei der SBB dagegen Beschwerde ein. Darin macht er geltend, dass Ernst keinen Arbeitsvertrag von NOA habe und deshalb die NOA-spezifischen Ziffern des GAV SBB keine Gültigkeit hätten. Doch die SBB-interne Beschwerdeinstanz bestätigt den Entscheid der Vorinstanz.

Der Rechtsweg – zweiter Akt

Abgesehen von wenigen Ausnahmen besteht die Möglichkeit, Entscheide der SBB-internen Beschwerdeinstanz ans Bundesverwaltungsgericht weiterzuziehen. Ein solcher Schritt muss aber gut überlegt werden, ist dies doch mit



Das Bundesverwaltungsgericht zieht 2012 von der Schwarztorstrasse in Bern in einen Neubau in St. Gallen um. Dies wird den SEV nicht hindern, es wenn nötig auch künftig anzurufen, um seinen Mitgliedern zum Recht zu verhelfen.

einem erheblichen Aufwand verbunden. Da es im vorliegenden Fall nicht nur um einen Ermessensentscheid, sondern um eine grundsätzliche Frage zur Anwendung des GAV SBB geht, zieht der SEV die Beschwerde weiter, natürlich in Absprache mit Ernst.

Das Bundesverwaltungsgericht gibt dem SEV vollumfänglich Recht. Die Richter bestätigen also, dass die Ziffer 96 des GAV SBB angewendet werden muss, falls Ernst eine tiefer eingestufte Stelle antritt. Auch hat er weiterhin Anrecht auf eine

lohnwirksame Personalbeurteilung, trotz dem Verlust seiner Stelle. Der SEV fordert V. und P. auf, die entsprechenden Lohnerhöhungen rückwirkend vorzunehmen oder eine beschwerdefähige Verfügung zu erlassen. Die Verantwortlichen riskieren kein weiteres Beschwerdeverfahren und nehmen die verlangte Lohnkorrektur vor.

Ende gut – alles gut?

Leider nein. Ernst wird weiterhin «vorübergehend» ausserhalb des bewilligten Stellenbestandes eingesetzt. Selbstverständlich konsultiert er jeweils erwartungsvoll den «Stellenmarkt SBB» und bewirbt sich auf die nicht gerade zahlreich ausgeschriebenen Stellen, die ihm mit seiner klassischen SBB-Monopolausbildung offenstehen.

Notiz am Rande

Die Diskussion über die Anwendbarkeit der Ziffer 96 des GAV SBB begann etwa ein Jahr nach der Aufhebung von Ernsts Stelle. Danach dauerte es nochmals über ein Jahr, bis der rechtskräftige Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts vorlag. Das Beispiel zeigt, dass das Beschreiten des Rechtswegs oft viel Zeit und Nerven beansprucht, dass aber die Spezialist/innen des SEV-Rechtsschutzteams auch den Gang vors Bundesverwaltungsgericht nicht scheuen, um sich wirksam für eine korrekte Anwendung des GAV SBB einzusetzen.

Rechtsschutzteam SEV

ZIFFER 96 DES GAV SBB: WECHSEL IN EINE TIEFERE FUNKTIONSSTUFE

¹ Beim Wechsel in eine tiefere Funktionsstufe wird der Lohn im Rahmen der neuen Funktionsstufe ausgehandelt.

² Wenn der Wechsel im Zusammenhang oder im Hinblick auf betriebsorganisatorische Veränderungen erfolgt und der bisherige Lohn höher liegt als der maximale Zielwert A der neuen Funktionsstufe, wird die Differenz als Garantiebtrag gewährt.

³ Bei Lohnerhöhungen wird der Garantiebtrag gekürzt oder er entfällt.

⁴ Hat die Person nach 2 Jahren Garantie das 58. Altersjahr noch nicht vollendet, entfällt der Garantiebtrag, der zusammen mit dem Lohn CHF 100 000.– übersteigt.

Hinweis: Gemäss Ziffer 2.2 der SBB-internen Richtlinie Z141.1 sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der beruflichen Neuorientierung von der Anwendung der Ziffer 96 ausgeschlossen.

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft SEV und erscheint vierzehntäglich.

Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch

Redaktion: Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Hélène Koch, Henriette Schaffter (abw.)

Redaktionsadresse: kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch

Abonnemente und Adressänderungen:

Wirtschaftliche Abteilung SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, Telefon 031 357 57 57, Telefax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

Inserate: Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag, Seestrasse 86, 8712 Stäfa Tel. 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, kontakt@kretzag.ch, www.kretzag.ch

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch

Druck: Mittelland Zeitungsdruck AG (ein Unternehmen der AZ Medien AG), Subingen; www.solprint.ch

Die nächste Ausgabe erscheint am 14. Mai 2010.

Inserateschluss ist am 3. Mai 2010, 10 Uhr.

Redaktionsschluss für Sektionsteil: 6. Mai 2010, 10 Uhr.

Claude-André Ispomante, Mitarbeiter im Finanzdienst der SBB-Division Infrastruktur in Lausanne

«Ich bin stolz auf den Titel «Eisenbahner»»

Claude-André Ispomante (57) ist neben seiner beruflichen Tätigkeit bei der Infrastruktur SBB auch Mitglied des Vorstandes der SEV-VPV-Sektion Lausanne und verantwortlich für das Restaurant und den Laden der Museumsbahn Blonay–Chamby.

Wer mit Claude-André Ispomante einen Abend verbringt, macht eine weite Reise in ferne Länder und vergangene Zeiten – von norwegischen Fjorden über Schmalspurbahnen in Colorado, der Ex-DDR und Süditalien bis zur Schweizer Westgrenze im Winter 1871, als sich dort die Armee des französischen Generals Bourbaki internieren liess. «Schon in der Schule begeisterte ich mich für Geschichte und Geografie», sagt der Urenkel eines Bourbakisoldaten, der aus der Gegend von Turin

stammte. Er war als Kind ausgesetzt worden und suchte in der französischen Armee sein Glück. Nach deren Untergang im Deutsch-Französischen Krieg liess er sich in Lausanne nieder. «Heute bin ich der letzte Ispomante in der Schweiz und habe schon die unterschiedlichsten Schreibweisen dieses Namens gesehen...»

Blonay–Chamby entdeckt

Claude-André Ispomante weiss seine Erzählungen mit Anekdoten zu würzen. So erinnert er sich daran, wie er als Sohn von Gemüse- und Obstpflanzern einmal mit dem Lieferwagen nach Lausanne auf den Markt fahren sollte und unterwegs die Ladung auf die Fahrbahn entleerte. «Mein Vater sagte nur, das könne halt passieren. Ich schloss daraus, dass es ihm schon mal gleich ergangen sein musste.»

Sein Vater war es auch, der ihn mit dem Bahnvirus ansteckte, denn er hatte eine Modellbahn und Freunde,

die sich wie er dem Modellbau und den historischen Zügen verschrieben hatten. «Eines Tages stellte mir ein Freund meines Vaters die Museumsbahn Blonay–Chamby vor. Das war vor genau 41 Jahren. Sie liess mich seither nicht mehr los und bildet bis heute meine dritte Verankerung in der Bahnwelt, neben meinem Beruf und meiner Modelllok-sammlung.» Natürlich wollen wir wissen, wie viele Miniloks er sein Eigen nennt. «Ich weiss es nicht genau, wohl zwischen 300 und 400. In den letzten Jahren habe ich mich aber etwas gemässigt, denn diese kleinen Tierchen sind nicht ganz billig...»

Im Gespräch mit Claude-André Ispomante erfährt man bald einmal, dass seine Leidenschaft für historische Bahnen grenzenlos ist, denn er ist Mitglied des Vereins für den Erhalt der Vélav-Bahn (in den französischen Départements Haute-Loire und Ardèche) und unterstützt auch die Harzer Schmalspurbahn

nordöstlich von Göttingen. «Auf ihrem 140 Kilometer langen Meterspurnetz sind an 365 Tagen im Jahr ausschliesslich Dampfzüge unterwegs und transportieren jährlich über eine Million Passagiere.»

Engagement im Vorstand der SEV-Sektion

Zehn Jahre nach der Entdeckung der Blonay–Chamby-Bahn und nach vierjähriger Tätigkeit als KV-Angestellter in einer Textilfirma im Kanton Aargau tritt Claude-André Ispomante in die SBB ein: Er arbeitet im Finanzdienst des ehemaligen Kreises I in Lausanne und seit der Divisionalisierung bei der Infrastruktur.

Seit etwa zehn Jahren macht er auch im Sektionsvorstand des VPV Lausanne mit und hält Sektionspräsident Jean-Bernard Egger in hohen Ehren: «Er ist ein aufrechter Gewerkschafter, mutig und mit grossem Gerechtigkeitssinn. Er scheut sich nicht, die SBB-Hierarchie auf

Schwachpunkte aufmerksam zu machen, auch wenn dies nicht immer gut ankommt.»

Claude-André Ispomante ist «insgesamt zufrieden, bei der SBB zu arbeiten, trotz gewissen Schwerfälligkeiten administrativer Art». Er bedauert aber, dass mit CEO Andreas Meyer eine neoliberale Tendenz im Unternehmen Einzug gehalten hat: «Angesichts der Ideen und Methoden von Andreas Meyer wird es der SEV nicht einfach haben, mit ihm den nächsten Gesamtarbeitsvertrag auszuhandeln.»

Für Ispomante muss die Bahn vor allem einen modernen, leistungsfähigen Service public erbringen, aber nicht unbedingt Gewinn abwerfen. Wichtiger als Gewinnstreben und reines Konkurrenzdenken sind für ihn die Solidarität unter den Eisenbahner/innen und der Respekt vor der Geschichte. «Ich bin stolz auf den Titel «Eisenbahner», auch wenn sich heute viele besser fühlen als wir «Bähnler».

Alberto Cherubini/FI

BIO

Claude-André Ispomante wurde am 14. Mai 1953 in Prilly VD geboren, wuchs in dieser Gemeinde auf und lebt auch heute wieder dort. 1969 begann er seine KV-Lehre, entdeckte 1971 die Museumsbahn Blonay–Chamby und trat 1979 in den Finanzdienst des damaligen Kreises I der SBB in Lausanne ein. Seit Ende der 1990er-Jahre gehört er dem Vorstand der VPV-Sektion Lausanne an. Seit 2005 ist er auch für den Laden und das Restaurant der Blonay–Chamby-Bahn verantwortlich. «Ich freue mich schon lange und immer ungeduldiger auf den Start der Saison 2010. Sie beginnt am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, und dauert bis Ende Oktober.»

Das Programm ist im Internet unter www.blonay-chamby.ch zu finden.



Claude-André Ispomante, ein engagierter Eisenbahner und Gewerkschafter.